SV SparkassenVersicherung

2013

GESCHÄFTSBERICHT

SV HOLDING AG

Sparkassen Versicherung

INHALT

AUFSICHTSRAT	**4**
VORSTAND	**5**
SV SPARKASSENBEIRAT	**6**
BEIRAT NORD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN	**8**
BEIRAT SÜD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN	**9**
LAGEBERICHT	**12**
Grundlagen der Gesellschaft	12
Wirtschaftsbericht	17
Nachtragsbericht	22
Risiko- und Chancenbericht	22
Prognosebericht	29
Schlusserklärung aus dem Abhängigkeitsbericht	31
GEWINNVERWENDUNG	**32**
BILANZ	**34**
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	**36**
ANHANG	**38**
Grundsätzliche Rechtsvorschriften	38
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	38
Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	40
Angaben zur Bilanz	42
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	48
Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	49
Sonstige Angaben	50
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	**51**
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	**52**
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	**53**

AUFSICHTSRAT

Peter Schneider	Vorsitzender Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Alexander Marktanner	1. Stv. Vorsitzender Vorsitzender der Gesamtbetriebsräte der SV Holding AG, der SV Gebäudeversicherung AG und der SV Lebensversicherung AG, Stuttgart *
Gerhard Grandke	2. Stv. Vorsitzender Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt
Herbert Baur	Abteilungsdirektor Marketing, Stuttgart *
Rosemarie Bolte	Landesfachbereichsleiterin Finanzdienstleistungen, Gewerkschaft ver.di Baden-Württemberg, Stuttgart *
Carsten Claus	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Böblingen (seit 20.09.2013)
Roman Frank	Verbandsgeschäftsführer, Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz (seit 20.12.2013)
Dirk Gaerte	Landrat Sigmaringen
Marina Heller	Vorsitzende des Vorstands der Rhön-Rennsteig-Sparkasse, Meiningen
Harald Kaiser	Vorsitzender des Betriebsrats Stuttgart *
Michael Kallweit	Vorsitzender des Betriebsrats Wiesbaden *
Claus Kaminsky	Oberbürgermeister Hanau
Jochen Knöpfle	Vorsitzender des Betriebsrats Mannheim *
Stefan Körzell	Bezirksvorsitzender, DGB Bezirk Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main *
Ruth Krägelius-Humburg	Vorsitzende des Betriebsrats Kassel *
Angelika Krämer	Stv. Vorsitzende des Betriebsrats Mannheim *
Beate Läsch-Weber	Präsidentin des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim (bis 20.12.2013)
Manfred List	Kreisrat, Bietigheim-Bissingen
Petra Loper	Vorsitzende des Personalrats der SV SparkassenVersicherung beim Regierungspräsidium Stuttgart *
André Marker	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Lörrach-Rheinfelden (seit 25.11.2013)
Eugen Schäufele	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Reutlingen (bis 25.11.2013)
Carl Trinkl	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Ostalb, Aalen
Volker Wirth	Generalbevollmächtigter der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart (bis 31.07.2013)

* Vertreterin bzw. Vertreter der Arbeitnehmer

VORSTAND

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender Konzernstrategie/Konzernsteuerung/Risikomanagement, Controlling/Unternehmens-planung, Personal, Recht/Kommunikation/Vorstandssekretariat, Revision
Dr. Andreas Jahn	Vertrieb (Grundsatz/Steuerung, Vertriebsdirektionen, Maklerdirektion, Vertrieb Sparkassen/Verbund, Marketing)
Dr. Stefan Korbach	Kundenservice (Effizienz und Entwicklung, Kundenservice Nord und Süd), Allgemeine Verwaltung
Sven Lixenfeld	Leben (Mathematik, Betrieb/Leistung, Betriebliche Altersversorgung), Informationstechnologie
Dr. Michael Völter	Finanzen (Kapitalanlage, Rückversicherung, Rechnungswesen, Steuern), Betriebsorganisation
Dr. Klaus Zehner	Schaden/Unfall (Komposit Grundsatz/Produkte/Technik, Privat- und Firmenkunden Betrieb/Schaden)

SV SPARKASSENBEIRAT

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der SV SparkassenVersicherung Holding, Stuttgart
Markus Biere	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Tauberfranken (seit 01.07.2013)
Guido Braun	Vorsitzender des Vorstands der Städtischen Sparkasse, Offenbach/Main
Franz Bernhard Bühler	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bodensee, Friedrichshafen
Reinhard Faulstich	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg, Bad Hersfeld
Werner Gassert	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hohenlohekreis, Künzelsau
Arendt Gruben	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Schwarzwald-Baar
Dr. Joachim Herrmann	Verbandsgeschäftsführer des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Marco Jacob	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Arnstadt-Ilmenau
Jochen Johannink	Stv. Vorsitzender des Vorstands Kasseler Sparkasse
Ulrich Kistner	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Rastatt-Gernsbach, Rastatt (bis 31.03.2013)
Ingrid Kölzer-Spitzkopf	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Mainz
Thomas Laubenstein	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Gengenbach
Rainer Liebenow	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Lörrach-Rheinfelden
Silvia Linker	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Grünberg
Thomas Menke	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Tauberfranken, Tauberbischofsheim (bis 31.03.2013)
Roman Scheidel	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt
Markus Schmid	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Zollernalb, Balingen
Franz Scholz	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, Esslingen
Dieter Steck	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Heidenheim
Carl Trinkl	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Ostalb, Aalen
Georg Ückert	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Schopfheim-Zell, Schopfheim
Manfred Üffing	Verbandsgeschäftsführer des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt

Mathias Wangler	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Haslach-Zell (seit 01.04.2013)
Hans-Joachim Warnecke	Mitglied des Vorstands der Kyffhäusersparkasse Artern-Sondershausen

STÄNDIGER GAST

Norbert Wahl	Verbandsgeschäftsführer des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim (bis 31.08.2013)
Roman Frank	Verbandsgeschäftsführer des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim (seit 01.09.2013)

BEIRAT NORD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN

Gerhard Grandke	Vorsitzender Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt
Beate Läsch-Weber	Stv. Vorsitzende Präsidentin des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim
Dr. Ralf Ackermann	Präsident des Landesfeuerwehrverbands Hessen e. V., Kreis Offenbach, Gefahrenabwehr + Gesundheitszentrum
Joachim Arnold	Landrat Wetteraukreis, Friedberg
Jürgen Banzer	Staatsminister a. D., Mitglied im Hessischen Landtag, Wiesbaden
Uwe Brückmann	Landesdirektor, LWV Landeswohlfahrtsverband Hessen, Haupt- u. Regionalverwaltung Kassel
Hans-Georg Brum	Bürgermeister Stadt Oberursel (Taunus)
Rüdiger Dohndorf	Landrat a. D., Sömmerda (seit 01.01.2013)
Robert Fischbach	Landrat Marburg-Biedenkopf, Marburg-Cappeln
Bertram Hilgen	Oberbürgermeister Kassel
Dr. Jan Hilligardt	Geschäftsführender Direktor des Hessischen Landkreistags, Wiesbaden
Hartmut Jungermann	Vorsitzender der KVK ZusatzVersorgungsKasse der Gemeinden und Gemeindeverbände des Regierungsbezirks Kassel
Dr. Katrin Keim-Zimmermann	Stellvertretende Verwaltungsdirektorin der Chirurgisch-Orthopädischen Fachklinik GmbH & Co. KG, Lorsch
Günter Kern	Landrat Rhein-Lahn-Kreis, Bad Ems
Michael Kissel	Oberbürgermeister Worms
Dr. Reinhard Kubat	Landrat Kreis Waldeck-Frankenberg, Korbach
Frank Lortz	Landtagsvizepräsident, Mitglied im Hessischen Landtag, Seligenstadt
Dr. Walter Lübcke	Regierungspräsident im Regierungspräsidium, Kassel
Mike Mohring	Vorsitzender der CDU-Fraktion im Thüringer Landtag, Erfurt
Lars Oschmann	Vorsitzender des Thüringer Feuerwehr-Verbands e.V. , Erfurt
Clemens Reif	Mitglied im Hessischen Landtag, Wiesbaden Vorstand der Chrilian AG, Herborn
Hans-Werner Schech	Präsident der Arbeitgeberverbände des Hessischen Handwerks e. V., Oberursel

Karl-Christian Schelzke	Geschäftsführender Direktor des Hessischen Städte- und Gemeindebunds, Mühlheim
Claus Schick	Landrat Mainz-Bingen, Ingelheim am Rhein
RA Ralf Schodlok	Vorsitzender des Vorstands der ESWE Versorgungs AG, Wiesbaden
Achim Schwickert	Landrat Westerwaldkreis, Montabaur
Volker Stein	Stadtrat, Dezernat für Infrastruktur, Frankfurt am Main (bis 31.10.2013)

BEIRAT SÜD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN

Peter Schneider	Vorsitzender Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Helmut Althammer	Präsident der Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg, Heidenheim
Muhterem Aras	Vorsitzende des Arbeitskreises Finanzen und Wirtschaft und finanzpolitische Sprecherin der Landtagsfraktion GRÜNE, Stuttgart
Roland Arnold	Geschäftsführer der PARAVAN GmbH, Pfronstetten-Aichelau
Ulrich Bopp	Präsident der Handwerkskammer Heilbronn-Franken
Harry Brunnet	Vizepräsident des Gemeindetags Baden-Württemberg, Stuttgart
Gerhard A. Burkhardt	Senator E. h. Fachhochschule Nürtingen Präsident des Verbands baden-württembergischer Wohnungsunternehmen e. V., Stuttgart
Dr. Björn Demuth	Präsident des LFB Landesverband der Freien Berufe Baden-Württemberg, Stuttgart
Erna Dörenbecher	Kirchenoberrechtsdirektorin, Evangelischer Oberkirchenrat, Karlsruhe
Mathias Paul Ebner	Vorsitzender des Verbands Beratender Ingenieure Landesverband Baden-Württemberg, Offenburg

BEIRAT SÜD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN

Benjamin Fiebig	Hauptgeschäftsführer des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbands e. V., Freiburg
Dr. Bernd Flohr	WMF AG, Geislingen/Steige
Ulrike Freund	Geschäftsführerin der Brauerei Gold Ochsen GmbH, Ulm
Prof. Stefan Gläser	Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Städtetags Baden-Württemberg, Stuttgart
Manfred Harner	Vorsitzender des Aufsichtsrats der Haus & Grund Baden, Karlsruhe
Peter Hauk	Fraktionsvorsitzender der CDU-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Stuttgart
Tilmann Hesselbarth	Vorsitzender des Vorstands LBS Landesbausparkasse Baden-Württemberg, Stuttgart
Michael Horn	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart (seit 01.04.2013)
Joachim Kaltmaier	Mitglied der Geschäftsführung der Adolf Würth GmbH & Co. KG, Künzelsau-Gaisbach
Dr. Frank Knödler	Präsident des Landesfeuerwehrverbands Baden-Württemberg, Böblingen
Thomas Kölbl	Mitglied des Vorstands Südzucker AG, Mannheim
Dr. Hans-Eberhard Koch	Vorsitzender des Vorstands des Landesverbands der Baden-Württembergischen Industrie e. V., Pforzheim
Dietmar Krauß	Leitender Direktor i. K. des Bischöflichen Ordinariats, Rottenburg
Gerhard Lauth	Oberbürgermeister a. D., GIZ Programmleiter Ghana, Accra
Wolfgang Leidig	Ministerialdirektor, Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg, Stuttgart
Jörn Meier-Berberich	Mitglied des Vorstands Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB), Stuttgart
Dr. Jörg Meyer	Geschäftsführer der ekz. bibliotheksservice GmbH, Reutlingen
Dr. Christoph Münzer	Hauptgeschäftsführer des Wirtschaftsverbands Industrieller Unternehmen Baden e. V., Freiburg
Siegmar Nesch	Stv. Vorsitzender des Vorstands AOK Baden-Württemberg, Stuttgart
Wolfgang Riehle	Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg, Stuttgart
Francisco Romero	Oberfinanzrat im Erzbischöflichen Ordinariat, Freiburg
Joachim Rukwied	Präsident des Landesbauernverbands in Baden-Württemberg e. V., Stuttgart
Dr. Hans-Ulrich Rülke	Fraktionsvorsitzender der FDP-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Stuttgart
Margit Rupp	Direktorin im Oberkirchenrat der Evangelischen Landeskirche, Stuttgart

Helmut Schleweis	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Heidelberg
Johannes Schmalzl	Regierungspräsident des Regierungspräsidiums Stuttgart
Claus Schmiedel	Fraktionsvorsitzender der SPD-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Stuttgart
Hagen Schröter	Geschäftsführer der Esslinger Wohnungsbau GmbH, Esslingen
Rolf Schumacher	Ministerialdirektor, Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg, Stuttgart
Prof. Peter Schürmann	Vorsitzender des Landesvorstands, Bund Deutscher Architekten, Landesverband Baden-Württemberg, Stuttgart
Hermann Strampfer	Regierungspräsident, Regierungspräsidium Tübingen
Cornelia Tausch	Vorstand der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e. V., Stuttgart (seit 01.07.2013)
RA Elmar Uricher	Vorstand, Institut für Erbrecht e. V., Konstanz
Joachim Walter	Präsident des Landkreistags Baden-Württemberg, Tübingen (seit 01.08.2013)
Ottmar H. Wernicke	Geschäftsführer des Landesverbands Württembergischer Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer e. V., Stuttgart
Volker Wirth	Generalbevollmächtigter der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
Rainer Wulle	Präsident der Ingenieurkammer Baden-Württemberg, Stuttgart
Helmut Zenker	Präsident des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg e. V., Stuttgart
Karl Zimmermann	Abgeordneter der CDU-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Stuttgart

LAGEBERICHT [1]

GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

Geschäftstätigkeit

Hauptgegenstand der Gesellschaft ist neben dem Betrieb der Rückversicherung die Leitung der Versicherungsgruppe der Sparkassenorganisationen in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und Teilen von Rheinland-Pfalz.

Die Gesellschaft, die gleichzeitig die Versicherungsgruppe leitet, unterliegt keiner räumlichen Beschränkung. Die Gesellschaften SVH, SVG und SVL werden von personenidentischen Vorständen geleitet. Die Aufsichtsgremien sind überwiegend unterschiedlich besetzt.

Das Versicherungsangebot der Sparkassenorganisationen in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und Teilen von Rheinland-Pfalz wird im SV-Konzern gebündelt. 400 eigenen Geschäftsstellen steht das komplette Filialnetz der 106 Sparkassen im Geschäftsgebiet zur Seite. 78.000 Mitarbeitern in den Sparkassen-Finanzgruppen in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und Rheinland-Pfalz sind gemeinsam mit den SV-Mitarbeitern in über 4.700 Geschäftsstellen Ansprechpartner für die Kunden.

Der SV-Konzern bietet die gesamte Palette der Schaden-/Unfallversicherungen an und ist auch in der Lebensversicherung als Spezialist für Altersvorsorgeprodukte breit aufgestellt. Kranken- und Rechtsschutzversicherungen werden in Zusammenarbeit mit der UKV Union Krankenversicherung AG in Saarbrücken und der ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG in Düsseldorf angeboten. Sie sind spezialisierte Gemeinschaftsunternehmen der öffentlichen Versicherer in Deutschland.

Der Unternehmenssitz der Gesellschaft ist in Stuttgart. Zweigniederlassungen befinden sich in Erfurt, Karlsruhe, Kassel, Mannheim und Wiesbaden.

Die Gesellschaft ist Mitglied im Verband der öffentlichen Versicherer.

Der SV-Konzern besitzt eine starke Verwurzelung in den Regionen. Dies drückt sich in der Förderung zahlreicher Sport-, Kunst- und Kulturveranstaltungen sowie von Stiftungen aus, wie zum Beispiel der Stiftung für Umwelt und Schadenvorsorge, die die Klima- und Umweltforschung an Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen fördert, insbesondere im Hinblick auf die Vermeidung von klimabedingten Umweltschäden.

Unternehmensverbund

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält die Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH zu 63,3 %. Die SVH ist entsprechend § 15 AktG mit der Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH verbunden. Des Weiteren hält der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen 33,0 % und der Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz 3,7 %.

[1] Beim Lagebericht werden im Geschäftsjahr, analog dem Konzernlagebericht, erstmalig die Vorschriften des DRS 20 angewendet. Dies führt zur Durchbrechung der Systematik und Darstellungsform gegenüber der letztjährigen Berichterstattung

Die Gesellschaft ist außerdem mit folgenden Unternehmen verbunden:

UNTERNEHMEN	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart	**SVH**	**99,99**
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart	**SVH**	**98,68**
ecosenergy Betriebsgesellschaft mbH u. Co. KG, Greven	**SVL** **SVG**	**60,00** **40,00**
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	**SVG** **SVL**	**75,00** **25,00**
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	**SVL** **SVG**	**66,67** **33,33**
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart	**SVG** **SVL**	**66,67** **33,33**
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart	**SVH**	**100,00**
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	**SVL**	**100,00**
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	**SVL** **SVG**	**66,67** **33,63**
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart	**SVG**	**100,00**
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart	**SVG** **SVL**	**5,10** **94,90**
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	**SVG**	**100,00**
SV Informatik GmbH, Mannheim	**SVH**	**100,00**
SV Kapitalanlage- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart	**SVL**	**100,00**
SV-Kommunal GmbH, Erfurt	**SVG**	**100,00**
SVG-LuxInvest SCS SICAF-SIF, Luxemburg	**SVG**	**100,00**
SVL-LuxInvest SCS SICAF-SIF, Luxemburg	**SVL**	**100,00**
SV-LuxInvest S.à r.l., Luxemburg	**SVH**	**100,00**
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart	**SVH**	**94,14**
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel	**SVG**	**66,67**
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München	**SVH**	**55,00**
CombiRisk Risk-Management GmbH, München	**SVG**	**51,00**
VGG Underwriting Service GmbH, München	**SVG**	**51,00**

Der Rechenzentrumsbetrieb wird von der GaVI mbH, die übrigen Tätigkeiten im Bereich der Datenverarbeitung von der SV Informatik ausgeführt. Auf die SVH als Konzernmutter sind verschiedene Funktionen und Aufgaben ausgegliedert.

Personal- und Sozialbericht

KENNZAHLEN ZU DEN MITARBEITERN	SVH	SV-Konzern
Anzahl Mitarbeiter Innendienst per 31.12.2013	1.296	2.920
Anteil Frauen %	56,0	52,6
Anteil Männer %	44,0	47,4
Anteil Teilzeitmitarbeiter in %	25,2	21,5
Altersdurchschnitt	43,3	43,0

Die SV im Spannungsfeld zwischen Personalabbau und demografischer Entwicklung

Das Durchschnittsalter der Belegschaft steigt bei der SV seit Jahren an. In den nächsten Jahren werden zudem die geburtenstarken Jahrgänge die SV altershalber verlassen. Darüber hinaus führt die demografische Entwicklung der Gesamtbevölkerung zunehmend zu einem Nachwuchskräftemangel und zu einem stärkeren Wettbewerb um kompetente Fach- und Führungskräfte.

Vor diesem Hintergrund ist eine der größten personalwirtschaftlichen Herausforderungen der kommenden Jahre, den Übergang vom jahrelangen und aktuell noch laufenden Personalabbau zur Rekrutierung und Bindung der notwendigen Fach- und Führungskräfte zu bewältigen. Diesem Spannungsfeld stellt sich die SV mit unterschiedlichen Maßnahmen.

Berufsausbildung – Der »klassische« Weg

Im Geschäftsjahr beendeten 67 Versicherungskaufleute ihre Ausbildung mit der Abschlussprüfung vor der IHK. Zusätzlich beendeten 16 Studierende ihr Studium an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Mit dieser hohen Ausbildungsquote beweist die SV erneut ihre soziale Verantwortung als Arbeitgeber in den Regionen. Mit einer Übernahmequote von rund 83 % unterstreicht sie ihren Anspruch, den Anforderungen des Marktes und den Herausforderungen der demografischen Entwicklung mit jungen, selbst ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu begegnen. Rund 55 % der übernommenen Absolventen starteten ihre Karriere im Vertrieb. Die eigene Berufsausbildung entwickelte sich damit zu einer der wichtigsten Quellen für den weiteren qualifizierten Ausbau des Vertriebes.

Zum Ausbildungsstart 2013 haben sich nahezu 90 junge Menschen für die SV als Ausbildungspartner entschieden und ihre Ausbildung bzw. ihr Duales Studium begonnen. Hinzu kamen noch rund 30 von der SV geförderte Ausbildungsplätze bei den Vertriebseinheiten nach dem Geschäftsstellen-/Agenturmodell.

Insgesamt konnten die Ausbildungszahlen daher nochmals gesteigert werden. In ihrem Geschäftsgebiet gehört die SV zu den größten Ausbildungsbetrieben der Branche.

AUSBILDUNGSZAHLEN

Standorte	Anzahl Abschlüsse Versicherungskaufleute	davon im Außendienst übernommen	davon im Innendienst übernommen	Anzahl Abschlüsse Studenten Duale Hochschule	davon übernommen
Stuttgart	12	5	5	8	8
Mannheim	9	3	3	8	5
Wiesbaden	16	7	9	0	0
Karlsruhe	11	7	3	0	0
Kassel	11	4	4	0	0
Erfurt	8	5	1	0	0
Summe	**67**	**31**	**25**	**16**	**13**

Personalentwicklung

Auch die Weiterqualifizierung von Mitarbeitern trägt dazu bei, den demografischen Wandel zu meistern, indem Mitarbeiter sich fachlich und persönlich weiterentwickeln. Dadurch können

diese den steigenden Anforderungen gerecht werden. Die SV hat dazu ein breites Programm etabliert.

Die erste Staffel des SV Führungsnachwuchskräfteprogramms SV ProFN mit zwölf Teilnehmern endete im Dezember 2013 mit einem Assessment-Center. Parallel läuft seit September 2013 bereits die zweite Staffel SV ProFN.

Mit dem Traineeprogramm unterstützt die SV junge Akademiker beim Einstieg ins Unternehmen und in ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklung. Gleichzeitig wirkt die Gewinnung junger qualifizierter Fachkräfte den Auswirkungen des demografischen Wandels entgegen. Anfang November 2013 startete die SV das vierte Traineeprogramm.

Das Geschäftsjahr war gekennzeichnet durch die Umsetzung der zweiten Staffel der Projektleiter-B Qualifizierung, die im Februar gestartet und im November beendet wurde.

Das Weiterbildungsprogramm für den Innendienst setzt den Fokus auf Maßnahmen zur Verbesserung der bereichs- und standortübergreifenden Zusammenarbeit, der Kompetenzentwicklung im Sinne des SV Kompetenzmodells und die Stress- und Burnout-Prävention. Das Weiterbildungsangebot umfasst Maßnahmen, die unter anderem die kommunikativen und persönlichen Kompetenzen sowie die Führungskompetenzen stärken und damit ihren Beitrag zur Verbesserung der bereichs- und standortübergreifenden Zusammenarbeit leisten und dies als Handlungsfeld im Unternehmen verankern.

Ein wichtiger Baustein des Weiterbildungsangebots sind Vorträge von Mitarbeitern für Mitarbeiter im Rahmen von »90 Minuten WISSEN to go«. Sie fördern das ganzheitliche unternehmerische Denken und Handeln und erweitern den Horizont der Teilnehmer. Darüber hinaus stellt die SV Akademie unternehmerisch relevante Themen in den Fokus und bringt diese allen Mitarbeitern näher.

Gesundheitsmanagement

Die SV ist seit vielen Jahren aktiv, um die Mitarbeiter im Bereich Gesundheit zu unterstützen.

Ein breites Sportangebot, Präventionsmaßnahmen und Vorsorgeuntersuchungen gehören ebenso dazu wie Seminare für Führungskräfte zum Umgang mit Burnout gefährdeten Mitarbeitern. Zusätzlich ist die Einführung eines »Employee Assistance Programs« mit Unterstützungsangeboten zu Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen und Lebenslagencoaching geplant.

Insgesamt bietet die SV ein breites Spektrum an Einzelmaßnahmen, um den Herausforderungen der demografischen Entwicklung zu begegnen und als Arbeitgeber weiterhin attraktiv zu bleiben.

Personalentwicklung und Qualifizierung im Außendienst

Auch in diesem Geschäftsjahr hatte ein qualitativ hochwertiges und umfangreiches Aus- und Weiterbildungsangebot für den Vertrieb einen hohen Stellenwert bei der SV.

Mit dem Seminarprogramm für den Außendienst begegnet die SV den speziellen Anforderungen und wachsenden Herausforderungen, die sich für die verschiedenen Aufgabenstellungen und Funktionen im Vertrieb ergeben.

Für die verschiedenen Funktionen im Außendienst werden passende Seminarmaßnahmen je nach Zielrichtung und Vorkenntnissen angeboten. Wesentliche Schwerpunkte liegen dabei auf den Gebieten der Fach- und Beratungskompetenz für den Verkaufsaußendienst, angereichert durch ein vielfältiges Angebot zur Weiterentwicklung von persönlichen Kompetenzen. Unterstützt und ergänzt werden die reinen Präsenzseminare durch den Einsatz der Lernplattform SV OnlineCampus, die umfangreiche vertrieblich ausgerichtete E-Learning-Module zur Verfügung stellt. Durch den Einsatz dieser verschiedenen Lernmöglichkeiten gelingt es, die Vorteile beider Lernwelten zu kombinieren und der Themenstellung sowie dem Nutzer bestmöglich gerecht zu werden.

Nach wie vor ist die eigene Ausbildung von Auszubildenden direkt im und für den Vertrieb ein wesentlicher Baustein und von hoher Bedeutung für die Zukunft des SV-Vertriebs. Um für diese Ausbildung weiterhin qualifizierte junge Menschen zu gewinnen und diese noch besser und praxisorientierter auszubilden, wurden einige Maßnahmen bei der Suche und Auswahl sowie bei der Betreuung und Schulung modernisiert und angepasst. Nicht zuletzt durch die demografische Entwicklung und aufgrund des drohenden Fachkräftemangels ist es hier notwendig, sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren.

Das Titelmodell für Kundenberater als Entwicklungs- und Karrieremöglichkeit im Verkaufsaußendienst wurde im Geschäftsjahr gut angenommen und im Vertrieb umgesetzt. Unterstützend wurden die begleitenden Qualifizierungsprogramme überarbeitet und zielorientiert angepasst.

Hinsichtlich der unternehmerischen Entwicklung der Versicherungsagenturen wurden die gezielten Personalentwicklungsmaßnahmen für die (künftigen) Leiter von Geschäftsstellen/Generalagenturen und für den Führungsaußendienst weitergeführt. Die Förderung der eigenen Führungskompetenz, die Entwicklung von Mitarbeitern sowie die unternehmerische Führung und Entwicklung der Geschäftsstellen/Generalagenturen stehen im Mittelpunkt dieser Aktivitäten.

Mit einer Erst-Zertifizierung nach ISO 9001, die die Qualität von Prozessen und Standards einer Geschäftsstelle/Generalagentur und die gelebte Kundenorientierung dokumentiert, konnten im Geschäftsjahr 18 SV-Agenturen einen besonderen Akzent

setzen. Acht weitere SV-Agenturen haben im Geschäftsjahr den Prozess der Zertifizierung begonnen. Zusammen mit den beiden Pilotagenturen sind damit 28 SV-Agenturen im Zertifizierungsprozess aktiv.

Die regelmäßige und nachhaltige Weiterbildung der Versicherungsvermittler wird nicht zuletzt durch regulatorische Vorgaben und durch die Anforderungen des Verbraucherschutzes ein zunehmend wichtiges Thema. Im Rahmen einer freiwilligen Brancheninitiative haben die Unternehmen und Verbände der Versicherungswirtschaft die Initiative »gut beraten« ins Leben gerufen, mit der eine Verpflichtung zur regelmäßigen Weiterbildung für alle Versicherungsvermittler implementiert werden soll. Die SV hat im Geschäftsjahr die entsprechenden inhaltlichen, technischen und organisatorischen Vorbereitungen getroffen, um der Initiative zum geeigneten Zeitpunkt beizutreten.

Nachhaltigkeit

Als einer der großen Arbeitgeber in den Regionen trägt die SV Verantwortung für das Umfeld, in dem sie tätig ist. Darüber hinaus achten auch die Verbraucher bei ihrer Entscheidung immer häufiger auf Nachhaltigkeit und erwarten das auch von Unternehmen, bei denen sie Kunden sind oder werden wollen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, hat die SV mittels einer Nachhaltigkeitsstrategie die Aktivitäten an den zukünftigen Anforderungen ausgerichtet. Nachhaltiges Handeln bedeutet dabei, unternehmerischen Erfolg mit ökologischen und sozialen Aspekten zu verbinden. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und der effiziente Einsatz von Ressourcen müssen mit sozialer Gerechtigkeit und der Verantwortung für die Umwelt in Einklang gebracht werden.

Die SV ist in den Bereichen Ökonomie und Soziales bereits gut aufgestellt. Beispiele für das soziale Engagement sind die langjährige Förderpartnerschaft mit der Kunsthochschule Kassel und die Unterstützung der ART-regio, die zeitgenössischer Kunst regionale Plattformen bietet. Gemeinsam mit den Sparkassen, den Sparkassenverbänden und den Verbundunternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe wurden zahlreiche namhafte Theater- und Musikfestivals in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und Rheinland-Pfalz unterstützt. In der Sportförderung wird insbesondere der Breitensport und der Nachwuchs unterstützt. Weiterhin wurde in der Vergangenheit die Stiftung für Umwelt und Schadenvorsorge gegründet. Sie will Ideenschmiede sein und den Austausch für disziplinenübergreifende Forschung und neue Ansätze in der Schadenvorsorge bieten. Mit der Gründung des Kollegs »Umwelt und Schadenvorsorge« der Universitäten Karlsruhe und Stuttgart beschreitet die Stiftung einen weiteren Schritt zur interdisziplinären Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Schadenvorsorge. Im Rahmen des Kollegs vergibt die Stiftung regelmäßig Stipendien.

Der Schwerpunkt der Nachhaltigkeitsstrategie liegt auf der Ökologie. Das Thema Umwelt ist seit 2008 ein fester Bestandteil der strategischen und operativen Ausrichtung des Handelns in der SV. Die Kernthemen sind der Klimaschutz, die Ressourceneffizienz, nachhaltige Produkte, nachhaltige Kapitalanlagen und das Umweltmanagement.

Im Jahr 2010 hat die SV erstmals einen Nachhaltigkeitsbericht erstellt. Er dient der Information der Mitarbeiter, Gremien und Kunden. Seit 2011 wird er zusammen mit dem Geschäftsbericht veröffentlicht.

Versicherungszweige und -arten

Lebensversicherung	**Transportversicherung**
Unfallversicherung	**Kredit- und Kautionsversicherung**
Haftpflichtversicherung	**Extended Coverage-Versicherung**
Kraftfahrtversicherung	**Betriebsunterbrechungsversicherung**
Luftfahrtversicherung	**Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung**
Feuerversicherung	**Sonstige Schadenversicherungen**
Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung	Allgefahren
Leitungswasserversicherung	Ausstellung
Glasversicherung	Atomanlagen Sach
Sturmversicherung	Garderoben
Verbundene Hausratversicherung	Mietverlust
Verbundene Wohngebäudeversicherung	Musikinstrumente
Hagelversicherung	Reisegepäck
Technische Versicherungen	Valoren (privat)
Einheitsversicherung	Waren in Tiefkühlanlagen
	Vertrauensschaden
	Übrige Schadenversicherungen

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Entwicklung der Volkswirtschaft

Die **Weltkonjunktur** war im Geschäftsjahr 2013 weiterhin von dämpfenden Einflüssen gekennzeichnet, die ein kräftigeres Wachstum verhinderten. Insgesamt konnte nach vorläufigen Berechnungen des IWF aber immerhin ein Wachstum von 2,9 % (Vj. 3,2 %) verzeichnet werden. Insbesondere die Notenbanken in den USA und Japan versorgten die Wirtschaft mit billigem Geld, um dem Wirtschaftskreislauf Schwung zu verleihen. Alle anderen Industrieländer standen dem wenig nach. Dennoch führten Konjunkturrückgänge in den rohstoffabhängigen Ländern, eine schwache Nachfrage in weiten Teilen Europas und fortgesetzte Streitigkeiten um das Staatsbudget in den USA mit der Folge von Ausgabensperren zu einem rückläufigen Wachstum. Die Wirtschaftsentwicklung im **Euroraum** hat 2013 stagniert. Diese Tatsache beschreibt allerdings nur unzureichend das Wachstumsgefälle innerhalb der EU mit rezessiven Entwicklungen in Südeuropa, Stagnation in Frankreich und weiterhin gutem Wachstum in Deutschland. Immerhin wuchs das Zutrauen in die eingeleiteten Maßnahmen zur Stabilisierung der Krisenländer. Die öffentlichen Sparprogramme sind weitgehend akzeptiert. Die Zinssätze für die Staatsanleihen der »Euro-Peripherie-Länder« haben sich deutlich verringert, da an den Kapitalmärkten keine neuen Zweifel über die Bonität der Länder aufkamen. Dies hilft diesen Staaten bei neuen Finanzierungsrunden auch zukünftig, die Zinsbelastung im Rahmen zu halten und ein weiteres Anwachsen der Schuldenberge zu begrenzen.

Die Entwicklung in den **USA** war bestimmt von einer verhaltenen Fortsetzung der konjunkturellen Erholung. Nach der Wiederwahl der demokratischen Regierung Barack Obamas haben kurzfristige, konjunkturfördernde Maßnahmen geendet. Das Wirtschaftswachstum ging auf 1,6 % nach 2,8 % im Vorjahr zurück. Die von den Märkten stark beachtete Arbeitslosenquote verringerte sich im Jahresverlauf kontinuierlich auf rund 7 % (Jahresende 2012 7,8 %).

Die **Emerging Markets** erlitten 2013 eine deutliche Abkühlung. Insbesondere sorgten in Lateinamerika die schwachen Rohstoffmärkte für eine rezessive Entwicklung. Asien verzeichnete ebenfalls kräftige Wachstumsrückgänge, wenn auch keine echte Rezession. In der Folge flossen Anlagegelder aus dem Ausland ab. Dies führte zu steigenden Zinsen und fallenden Währungskursen.

Die **Zinsentwicklung** im Jahr 2013 war für die Kapitalanlage herausfordernd. Bis Mai erreichten 10-jährige Bundesanleihen ein Tief in den Renditen von 1,2 %. Nach den Worten des Vorsitzenden der US-Notenbank Bernanke, über eine Änderung der lockeren Geldpolitik nachzudenken, stieg die Rendite innerhalb weniger Monate bis auf 2 %. In kurzen Laufzeiten war die Zinssituation noch schwieriger. Unterjährige Anlagen werden fast gar nicht mehr verzinst. Aber auch Laufzeiten bis fünf Jahre rentierten längere Zeit unter einem Prozent. So weit möglich und sinnvoll, wurden deshalb länger laufende Anlagen gewählt.

Auch die Renditen risikobehafteter Festzinspapiere sind mittlerweile vergleichsweise niedrig. Die Zinsaufschläge haben im Verlauf des Jahres 2013 darunter gelitten, dass solche Anleihen von den Anlegern stark gesucht waren. Die Anleger versuchten, sich die fehlende Kapitalmarktrendite durch die Risikoprämien dieser Anleihen zu holen. Bedenken hinsichtlich der Bonität von Emittenten wurden zunehmend in den Hintergrund gedrängt.

Die **Aktienmärkte** haben sich 2013 sehr gut entwickelt. Insbesondere der amerikanische Aktienmarkt verzeichnete einen kontinuierlichen Anstieg über das ganze Jahr hinweg und beendete es gemessen am S&P 500 mit einem Plus von 29,6 %. Der Euro STOXX 50 konnte erst durch eine gute zweite Jahreshälfte seinen Stand über das Jahr gesehen um 17,9 % verbessern. Hinzu kam eine Dividende von rund 4 %. Der deutsche Leitindex DAX stieg wesentlich stärker um 25,5 %, während andere Länder deutlich geringere Zuwächse verzeichneten. Auch daran lässt sich die divergierende wirtschaftliche Entwicklung innerhalb Europas ablesen. Enttäuschend war die Entwicklung der Aktien aus den Emerging Markets, die überwiegend Rückgänge verzeichneten.

Entwicklung der Versicherungswirtschaft

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich im Geschäftsjahr. In Verbindung mit einem moderaten Preisanstieg führte dies real zu spürbaren Einkommensgewinnen. Das Konsumklima profitierte von der guten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte. Allerdings war die Sparquote in Deutschland rückläufig. Auf die Versicherungsnachfrage gingen somit vom gesamtwirtschaftlichen Umfeld unterschiedliche Impulse aus.

Die Schaden-/Unfallversicherer konnten, wie in den letzten Jahren, ein erfreuliches Wachstum bei den Beitragseinnahmen erzielen. Zum Beitragswachstum trug vor allem die Kraftfahrtversicherung bei, in der die Einnahmen nach Tariferhöhungen im Neugeschäft und im Bestand zulegten. Auch in der privaten Sachversicherung, und hier insbesondere in der Wohngebäudeversicherung, entwickelte sich das Beitragsaufkommen überdurchschnittlich. Gleichzeitig erhöhten sich aber auch die Schadenaufwendungen massiv. Ursächlich hierfür waren die diesjährigen Hagelereignisse, die zu einem erheblichen Anstieg der Elementarschadenlast führten. Die Beiträge stiegen nach vorläufigen Zahlen des GDV um 3,2 % auf insgesamt 60,5 Mrd. Euro. Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen erhöhten sich um 10,1 %, wodurch sich die Combined Ratio mit 101 % gegenüber dem Vorjahreswert von 97,2 % deutlich verschlechterte.

In der Kraftfahrtversicherung betrugen die gebuchten Bruttobeiträge 23,2 Mrd. Euro (Vj. 22,0 Mrd. Euro). Damit konnte wieder eine kräftige Beitragssteigerung von 5,4 % erzielt werden. Allerdings stiegen die Geschäftsjahresschadenaufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 6,0 % (Vj. -1,1 %) auf 21,4 Mrd. Euro (Vj. 20,2 Mrd. Euro). Die Combined Ratio erhöhte sich leicht von 102,6 % im Vorjahr auf rund 103 %.

Auch in der Privaten Sachversicherung wird im Geschäftsjahr ein verstärktes Beitragswachstum um 4,5 % (Vj. 4,1 %) prognostiziert. Die Schadenaufwendungen erhöhten sich um 34,0 % (Vj. 2,7 %), so dass die Combined Ratio stark auf 115 % (Vj. 95,9 %) anstieg.

In der größten Sparte der Privaten Sachversicherung, der Verbundenen Wohngebäudeversicherung, erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 6,5 % (Vj. 5,9 %) auf 5,6 Mrd. Euro (Vj. 5,2 Mrd. Euro). Die Schadenlast nahm kräftig um 45,0 % (Vj. 2,5 %) zu. Die Combined Ratio verschlechterte sich dadurch von 104,3 % im Vorjahr auf 133 % im Geschäftsjahr.

In der Allgemeinen Unfallversicherung war ein leichter Beitragsrückgang um 0,5 % (Vj. Anstieg von 0,5 %) zu verzeichnen. Die Schadenaufwendungen beliefen sich auf 3,1 Mrd. Euro (Vj. 3,0 Mrd. Euro).

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung betrugen die Beitragseinnahmen 7,2 Mrd. Euro gegenüber 7,1 Mrd. Euro im Vorjahr. Dies bedeutete eine Steigerung von 2,0 % (Vj. 2,4 %). Der Schadenaufwand betrug unverändert 4,6 Mrd. Euro. Die Combined Ratio sank von 95,8 % im Vorjahr auf 89 % im Geschäftsjahr.

In der Lebensversicherung war ein ordentliches Wachstum bei den gebuchten Bruttobeiträgen zu verzeichnen, das durch einen starken Anstieg bei den Einmalbeiträgen bedingt war. Die laufenden Beiträge bewegten sich in etwa auf Vorjahresniveau. Im Neugeschäft trat ein starker Rückgang des Neuzugangs gemessen an der Anzahl der Verträge und am laufenden Beitrag ein. Im Gegensatz dazu stand ein starker Zuwachs des Neuzugangs gegen Einmalbeitrag. Im Einzelnen stellte sich das abgelaufene Geschäftsjahr nach den vom GDV veröffentlichten vorläufigen Zahlen wie folgt dar:

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge sank um 12,5 % auf 5,3 Mio. Stück (Vj. 6,0 Mio. Stück). Der Neuzugang wies eine Versicherungssumme von 261,7 Mrd. Euro (Vj. 282,5 Mrd. Euro), Einmalbeiträge von 25,0 Mrd. Euro (Vj. 22,1 Mrd. Euro) und laufende Beiträge für ein Jahr von 5,1 Mrd. Euro (Vj. 5,9 Mrd. Euro) auf. Dies entsprach einem Rückgang der Versicherungssumme um 7,4 % sowie einem Anstieg der Einmalbeiträge um 13,2 %. Bei den laufenden Beiträgen war ein Rückgang von 13,5 % zu verzeichnen.

Der Neuzugang bei dem förderfähigen Produktsegment »Riester-Rente« belief sich auf insgesamt 0,46 Mio. Verträge (Vj. 0,61 Mio. Verträge) und lag damit um 25,4 % unter dem Niveau des Vorjahres. Der laufende Jahresbeitrag der eingelösten Versicherungsscheine belief sich auf 0,29 Mrd. Euro (Vj. 0,37 Mrd. Euro). Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies einen Rückgang von 21,5 % (Vj. Rückgang von 34,5 %).

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts (ohne Beiträge aus der RfB) beliefen sich auf 87,3 Mrd. Euro (Vj. 84,1 Mrd. Euro). Dies bedeutete einen Zuwachs von 3,8 %. Die laufenden Beiträge stiegen um 0,2 %, die Einmalbeiträge um 14,0 %.

Der Versicherungsbestand betrug nach Versicherungssumme 2.812,0 Mrd. Euro (+2,4 %) und nach laufendem Beitrag 61,8 Mrd. Euro (-0,8 %).

Geschäftsverlauf

Die SVH rechnete für 2013 mit einem normalen Geschäftsverlauf im übernommenen Geschäft. Trotz der Hagelereignisse im Geschäftsjahr schloss das versicherungstechnische Nettoergebnis aus dem Rückversicherungsgeschäft plangemäß mit einem Gewinn in Höhe von 2,7 Mio. Euro (Vj. 1,3 Mio. Euro) ab. Ursächlich hierfür ist eine Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 4,4 Mio. Euro (Vj. Zuführung von 0,3 Mio. Euro). Die hohen Elementarschäden im Geschäftsgebiet führten auch im versicherungstechnischen Ergebnis der SVH zu Belastungen.

Das geplante Kapitalanlageergebnis hingegen konnte nicht erreicht werden. Während die Gewinnabführung der SVL wie erwartet war, entfiel die Ausschüttung der SVG. Ursächlich hierfür waren extreme Elementarschäden und einmalige Aufwendungen aus dem Schuldbeitritt der Pensionsrückstellungen zur SVH, die das Ergebnis der SVG im Geschäftsjahr negativ prägten. Nach extremem Frost zu Jahresbeginn schlossen sich massive Regenfälle im Juni an. Zum zweiten Mal innerhalb von zehn Jahren ereignete sich ein sogenanntes Jahrhunderthochwasser. Die anschließenden Hagelereignisse Ende Juli und Anfang August hinterließen die höchsten Schäden in der 255-jährigen Geschichte der SVG.

Von ihren Tochtergesellschaften und Beteiligungen konnte die SVH somit im Geschäftsjahr Erträge in Höhe von 30,5 Mio. Euro (Vj. 64,2 Mio. Euro) nahezu ausschließlich phasengleich vereinnahmen.

Insgesamt ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 9,9 Mio. Euro (Vj. 42,3 Mio. Euro). Der Bilanzgewinn, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt, beträgt 6,3 Mio. Euro (Vj. 30,9 Mio. Euro).

Die Pensionsverpflichtungen der Gesellschaft haben sich 2013 deutlich erhöht. Die SVH trat zum 31.12.2013 den Pensionsverpflichtungen der SVG gegenüber sämtlichen aktiven und ehemaligen Mitarbeitern bei und hat einen entsprechenden Ausgleichsanspruch gegenüber der SVG erhalten. Die Übertragung erfolgte zu Marktwerten zuzüglich angemessener Zuschläge. Die SVG bleibt weiterhin aus den Betriebsrentenzusagen verpflichtet. Mit der SVH trat somit ein zweiter Schuldner hinzu.

Im organisatorischen Bereich musste zur Einführung der »Single Euro Payments Area«, des einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraumes, die Zahlverfahren auf die SEPA-Anforderungen umgestellt werden. Die Anpassungen erfolgten stufenweise während des Geschäftsjahres. Die abschließende Umstellung auf das SEPA-Lastschriftverfahren fand erfolgreich zum 06.01.2014 statt.

Im vierten Quartal 2013 wurden die Unsicherheiten bezüglich des Einführungszeitpunkts von Solvency II weitgehend beseitigt, die Anforderungen werden voraussichtlich zum 01.01.2016 vollständig in Kraft treten. Die SV nutzt die verbleibende Übergangsphase für eine aktive Vorbereitung auf das neue Aufsichtsregime. So nahm sie im Geschäftsjahr nicht nur an der europaweiten Auswirkungsstudie (»LTGA«) teil, sondern leitete auch alle zur Erfüllung der qualitativen Anforderungen notwendigen aufbau- und ablauforganisatorischen Maßnahmen ein. Bereits im Geschäftsjahr nutzte die SV die daraus gewonnenen Erkenntnisse für ihren internen Risikomanagementprozess.

Ertragslage

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge verringerten sich um 15,5 % auf 50,9 Mio. Euro (Vj. 60,2 Mio. Euro). Für eigene Rechnung verblieben verdiente Nettobeiträge von 27,4 Mio. Euro (Vj. 34,4 Mio. Euro), das entspricht 54,6 % der verdienten Bruttobeiträge (Vj. 61,3 %). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf geringere übernommene Anteile im Leben- und Restkreditgeschäft zurückzuführen.

Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden brutto waren in diesem Geschäftsjahr durch die Hagelschadenereignisse geprägt. Sie betrugen 44,2 Mio. Euro (Vj. 27,0 Mio. Euro). Auf die Rückversicherer entfiel ein Anteil von 29,0 Mio. Euro (Vj. 14,7 Mio. Euro).

Aufwendungen Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sanken um 24,6 % auf 19,8 Mio. Euro. Dies ist verursacht durch die von den rückläufigen Bruttobeiträgen abhängigen Provisionen. Die Kostenerstattung der Rückversicherer betrug 7,0 Mio. Euro (Vj. 6,6 Mio. Euro). Die Verwaltungskostenquote liegt bei rund 2,2 % (Vj. 2,0 %). Die leichte Erhöhung ist verursacht durch den Rückgang in den gebuchten Bruttobeiträgen.

Zusammenfassendes versicherungstechnisches Ergebnis

Für das Geschäftsjahr 2013 ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung in Höhe von -1,4 Mio. Euro (Vj. 1,9 Mio. Euro), welches sich wie folgt auf die einzelnen Sparten aufteilt:

	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
Lebensversicherung	888	956
Unfallversicherung	22	71
Haftpflichtversicherung	589	468
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	94	157
sonstige Kraftfahrtversicherungen	0	1
Feuerversicherung	-311	-175
Verbundene Hausratversicherung	22	-8
Verbundene Wohngebäudeversicherung	-2.081	784
sonstige Sachversicherung	-141	207
Kredit- und Kautionsversicherung	-536	-326
Übrige Versicherungen	68	-229
	-1.386	**1.906**

Der Schwankungsrückstellung wurden 4,4 Mio. Euro (Vj. Zuführung von 0,3 Mio. Euro) entnommen. Insbesondere ergab sich eine Entnahme in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung von 2,0 Mio. Euro (Vj. Zuführung von 1,4 Mio. Euro) und eine Auflösung in der Transportversicherung von 1,1 Mio. Euro. Bei der Sparte Transport sind im Geschäftsjahr 2011 die Voraussetzungen zur Bildung einer Schwankungsrückstellung aufgrund eines gesunkenen Geschäftsvolumens weggefallen. Dabei wurde das Wahlrecht genutzt, die Auflösung über fünf Geschäftsjahre gleichmäßig zu strecken. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schließt mit einem Gewinn in Höhe von 2,7 Mio. Euro (Vj. 1,3 Mio. Euro) ab.

Geschäftsverlauf wesentlicher Versicherungszweige

In der Lebensversicherung gingen die gebuchten Bruttobeiträge durch geringere übernommene Anteile um 46,0 % auf 5,4 Mio. Euro (Vj. 10,0 Mio. Euro) zurück. Die Geschäftsjahresschadenquote lag brutto bei 25,3 % (Vj. 14,1 %), netto bei 26,6 (Vj. 14,2 %). Die Combined Ratio erhöhte sich auf 146,7 % (Vj. 73,2 %). Der Deckungsrückstellung wurden 3,5 Mio. Euro entnommen. Es ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn von netto 0,9 Mio. Euro (Vj. 1,0 Mio. Euro).

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Haftpflichtversicherung lagen mit 1,0 Mio. Euro (Vj. 1,1 Mio. Euro) nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Die Geschäftsjahresschadenquote brutto erhöhte sich leicht auf 38,2 % (Vj. 34,1 %) und lag netto bei 38,1 % (Vj. 34,5 %). Die Combined Ratio beträgt 44,1 % und hat sich um 28,6 Prozentpunkte verbessert. Nach Auflösung der Schwankungsrückstellung im Geschäftsjahr von 0,4 Mio. Euro bis zum Sollbetrag und einer Zuführung zur Großrisikenrückstellung in Pharma von 0,3 Mio. Euro (Vj. 0,6 Mio. Euro), ergab sich ein positives versicherungstechnisches Ergebnis von netto 0,7 Mio. Euro.

In der Feuerversicherung lagen die gebuchten Bruttobeiträge wie im Vorjahr bei 8,2 Mio. Euro. Die Geschäftsjahresschadenquote brutto betrug 82,9 % (Vj. 75,6 %). Aufgrund der Entwicklung im Schadenverlauf ist die Combined Ratio um 12,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr und beträgt 97,3 %. Aus der Schwankungsrückstellung erfolgte eine Entnahme von 0,3 Mio. Euro. Das versicherungstechnische Ergebnis netto nach Schwankungsrückstellung war nahezu ausgeglichen (Vj. Verlust 0,1 Mio. Euro).

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung steigerten sich die gebuchten Bruttobeiträge um 3,6 % auf 18,3 Mio. Euro (Vj. 17,7 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote brutto betrug in diesem Jahr 147,7 % (Vj. 65,4 %) und war von den Hagelschadenereignissen im Geschäftsjahr stark beeinflusst. Dies hat Auswirkungen auf die Combined Ratio, die um 80,0 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr auf einen Wert von 164,7 % stieg. Das Abwicklungsergebnis aus den Vorjahresschäden hingegen verbesserte sich um 17,9 % auf brutto 2,5 Mio. Euro (Vj. 2,1 Mio. Euro). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 2,0 Mio. Euro (Vj. Zuführung 1,4 Mio. Euro) schloss das versicherungstechnische Nettoergebnis mit einem nahezu ausgeglichenen Ergebnis (Vj. Verlust 0,6 Mio. Euro) ab.

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Kreditversicherung lagen bei 9,1 Mio. Euro (Vj. 14,1 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote liegt bei 5,0 % (Vj. 2,4 %). Die Combined Ratio hat sich um 3,2 Prozentpunkte auf 106,5 % gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die Erhöhung basiert im Wesentlichen auf dem Abwicklungsergebnis für Vorjahresschäden von -2,4 Mio. Euro. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem Verlust von 0,5 Mio. Euro (Vj. 0,3 Mio. Euro).

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Aus den Kapitalanlagen wurden Gesamterträge in Höhe von 38,6 Mio. Euro (Vj. 73,5 Mio. Euro) erzielt. Hierin sind 30,5 Mio. Euro (Vj. 64,1 Mio. Euro) Beteiligungserträge von Tochtergesellschaften enthalten, die überwiegend vom operativen Konzernunternehmen SVL stammen. Die Gewinnansprüche wurden größtenteils periodengleich vereinnahmt.

Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Den sonstigen Erträgen von 544,3 Mio. Euro (Vj. 537,7 Mio. Euro) standen sonstige Aufwendungen von 574,5 Mio. Euro (Vj. 564,9 Mio. Euro) gegenüber. Unter den sonstigen Erträgen und Aufwendungen sind insbesondere konzerninterne Dienstleistungen erfasst. Das negative sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis hat sich insgesamt von 27,2 Mio. Euro auf 30,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Der Überschuss aus der normalen Geschäftstätigkeit war im Geschäftsjahr um 36,5 Mio. Euro niedriger als im Vorjahr und betrug 10,0 Mio. Euro. Dies ist auf das niedrigere Kapitalanlageergebnis zurückzuführen.

Steuern

Im Geschäftsjahr ergab sich ein gegenüber dem Vorjahr (Vj. 2,0 Mio. Euro Steueraufwand) positives Steuerergebnis in Höhe von 2,4 Mio. Euro. Im Wesentlichen ist dies auf die bestehende ertragsteuerliche Organschaft mit der SVL zurückzuführen. Die steuerliche Außenprüfung bei der SVH für die Jahre 2004 bis 2009 wurde im Jahr 2013 abgeschlossen.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss betrug 9,9 Mio. Euro (Vj. 42,3 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 0,9 Mio. Euro und einer Einstellung in die Gewinnrücklage von 4,5 Mio. Euro ergab sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 6,3 Mio. Euro (Vj. 30,9 Mio. Euro), über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt.

Finanzlage

Hauptaufgabe des Finanzmanagements ist es, die Zahlungsfähigkeit sowohl kurzfristig als auch dauerhaft zu sichern. Die aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen sollen zu jeder Zeit erfüllbar sein. Hierzu werden die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse kontinuierlich geplant und überwacht. Das Vermögen wird dabei so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht wird.

Die Gesellschaft konnte ihre aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen im Berichtsjahr jederzeit uneingeschränkt erfüllen. Auch aktuell sind keine Liquiditätsengpässe erkennbar.

Die außerbilanziellen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Gesellschaft sind im Anhang auf Seite 40 dargestellt.

Vermögenslage

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) sind im Berichtsjahr um 1,0 % auf 1.157,6 Mio. Euro (Vj. 1.169,7 Mio. Euro) zurückgegangen. Hiervon betreffen wie im Vorjahr 900,2 Mio. Euro die Beteiligungen an den Tochterunternehmen SVL und SVG. Weitere 176,8 Mio. Euro (Vj. 197,3Mio. Euro) sind Anlagen in Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Die Inhaberschuldverschreibungen belaufen sich auf 44,0 Mio. Euro (Vj. 31,3 Mio. Euro). Die saldierten stillen Reserven auf die Kapitalanlagen waren weiter deutlich positiv und betrugen 267,9 Mio. Euro nach 330,5 Mio. Euro im Vorjahr.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen der Gesellschaft haben sich um 191,6 Mio. Euro auf 359,6 Mio. Euro deutlich erhöht. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen der Eintritt der SVH zum 31.12.2013 in die Pensionsverpflichtungen der SVG gegenüber sämtlichen aktiven und ehemaligen Mitarbeitern. Als Gegenleistung hat die SVH einen entsprechenden Ausgleichsanspruch auf Übertragung liquider Mittel in Höhe von 187,4 Mio. Euro gegenüber der SVG erhalten.

Forderungen/Verbindlichkeiten

Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind gegenüber dem Vorjahr um 8,3 Mio. Euro auf 25,3 Mio. Euro, die Abrechnungsverbindlichkeiten von 19,6 Mio. Euro auf 30,9 Mio. Euro gestiegen.

In den sonstigen Forderungen sind im Wesentlichen die konzerninternen Abrechnungen, der Ausgleichsanspruch aus dem Schuldbeitritt zu den Pensionsverpflichtungen der SVG sowie die Forderungen aus der Gewinnabführung der SVL und der SVI enthalten.

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten werden vor allem Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern in Höhe von 16,1 Mio. Euro (Vj. 23,3 Mio. Euro) ausgewiesen.

Zusammenfassung

Während das versicherungstechnische Geschäft wie geplant verlief und mit einem Überschuss abschloss, lag aufgrund geringerer Beteiligungserträge der Jahresüberschuss insgesamt mit 9,9 Mio. Euro (Vj. 42,3 Mio. Euro) deutlich unter dem geplanten Niveau. Trotzdem ist der Vorstand mit der Entwicklung der Gesellschaft insgesamt zufrieden. Dies spiegelt sich auch in der guten Finanz- und Vermögenslage wider.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

Risiko- und Chancenmanagementsystem

Organisation

Ziel des Risiko- und Chancenmanagements ist die Sicherung der Unternehmensziele, indem sämtliche risikorelevanten Sachverhalte sowie strategische Chancen zu einer ganzheitlichen Unternehmenssicht zusammengeführt werden.

Die Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig definiert. Es ist eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen einerseits und deren Überwachung und Kontrolle andererseits garantiert.

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele sowie die Risikostrategie nach Rendite- und Risikogesichtspunkten verbindlich fest und trifft Entscheidungen über den Eingang und die Handhabung wesentlicher Risiken. Er ist für die Einhaltung der Risikotragfähigkeit und die laufende Überwachung des Risikoprofils verantwortlich und bestimmt die Risikotoleranz des Unternehmens. Zusätzlich legt er in den Leitlinien für das Risikomanagement unternehmensweit gültige Rahmenbedingungen für das Risikomanagementsystem fest und trägt die Verantwortung für deren Weiterentwicklung. Zudem ist er für die Durchführung des Controllings der risikomindernden Maßnahmen, die Einrichtung eines Frühwarnsystems sowie für die Lösung von wesentlichen risikorelevanten Ad-hoc-Problemen verantwortlich.

Das zentrale Risikomanagement übernimmt

- die Pflege, Anpassung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems (unter anderem Frühwarnsystem, Risikotragfähigkeitskonzept),
- die laufende Überwachung der Einhaltung der Risikostrategie, der jeweiligen Risikopositionierung sowie die Beurteilung der Risikosituation,
- die Koordination der Identifizierung und Bewertung aller Risiken sowie deren Validierung,
- die Berichterstattung und Kommunikation der Risikosituation sowie
- die aufsichtsrechtlich geforderten Aufgaben der unabhängigen Risikocontrollingfunktion.

Als dezentrale Risikomanager gelten die einzelnen Hauptabteilungsleiter des Innendienstes der SV, die Leiter der Vertriebs- und Maklerdirektionen der SV, den einzelnen Vorstandsressorts direkt unterstellte Abteilungsleiter, der Bereichsleiter Firmenkunden, der Geschäftsführer der SV Informatik sowie der für die SV Pensionskasse zuständige Gruppenleiter. Sie treffen operative Entscheidungen über die Risikonahme und sind für die Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken ihres Geschäftsbereichs, die laufende Verbesserung der dezentralen Risikomanagementsysteme sowie für Ad-hoc-Risikomeldungen verantwortlich.

Das Risikorundengremium unter regelmäßiger Teilnahme des Vorsitzenden des Vorstands und des Vorstandmitglieds Finanzen überprüft monatlich die aktuelle Risikosituation der Konzerngesellschaften.

Im jährlichen Rhythmus erfolgt mit wechselnden Schwerpunkten eine Überprüfung des Risikomanagementsystems durch die Interne Revision. Zusätzlich wird das Risikofrüherkennungssystem regelmäßigen Prüfungen durch die Abschlussprüfer der SV unterzogen. Die letzten Prüfungen haben die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit bestätigt.

Um seiner Bedeutung gerecht zu werden sowie um eine enge Orientierung an der Strategie »1plus« sicherzustellen, wird das Chancenmanagement in der Abteilung Konzernstrategie koordiniert.

Übergreifender Kontrollprozess

Der Umgang mit Risiken und Chancen ist ebenso wie die gesamte Risiko- und Chancenpolitik in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und als laufender Prozess angelegt. Er umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken und Chancen im Unternehmen und wird als ein integrativer Bestandteil der allgemeinen Entscheidungsprozesse und Unternehmensabläufe verstanden.

Die Schwerpunkte im Risikomanagementsystem der SV liegen auf der Identifikation, der Bewertung, der Steuerung und der Überwachung von Risiken. Hierfür wurde der Risikokontrollprozess entwickelt, der jährlich durchlaufen wird und sich aus unterschiedlichen Instrumenten zusammensetzt.

Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden die Ergebnisse und Informationen des Risikokontrollprozesses an wichtige interne und externe Empfänger – unter anderem den Vorstand, den Aufsichtsrat und die BaFin – kommuniziert.

Gemäß der Konzeption des Risikomanagementsystems erfolgt mit Hilfe der jährlich stattfindenden Risikoinventur die Risiko- und Chancenerfassung, deren Bewertung sowie die anschließende Risikoberichterstattung. Hierzu sind alle dezentralen Risikomanager aufgefordert,

- die relevanten – mindestens jedoch die zwei größten – Risiken ihres Verantwortungsbereichs, die innerhalb

eines Zeithorizonts von einem Jahr bestehen sowie
- die Maßnahmen zur Risikoreduktion und
- mögliche Chancen ihres Verantwortungsbereiches zu melden.

Alle erfassten Risiken und deren Bewertungen werden anschließend validiert und in thematisch übergreifenden Handlungsfeldern zusammengeführt, um eine Gesamtbetrachtung der Risikosituation der Gesellschaft sowie der SV zu ermöglichen. Die Ergebnisse liefern neben der aktuellen Risikosituation gleichzeitig wichtige Anhaltspunkte für die Festlegung der strategischen Zielgrößen und Maßnahmenpläne in den einzelnen Strategiefeldern. Um eine adäquate Überwachung und Steuerung der Risiken sicher zu stellen, werden zusätzlich risikomindernde Maßnahmen sowie geeignete Frühwarnindikatoren identifiziert und regelmäßig aktualisiert. Auf Basis der Risikoinventur erstellt das zentrale Risikomanagement den jährlichen Risikobericht der SV.

Für die Gesellschaft wurde ein unternehmensinternes Risikotragfähigkeitskonzept durch das zentrale Risikomanagement entwickelt, welches neben einer ökonomischen auch eine handelsrechtliche Sichtweise beinhaltet.

Um zu bestimmen, ob und in welcher Höhe die Gesellschaft ihre wesentlichen Risiken tragen kann, wird zunächst ermittelt, wie viel Risikodeckungspotenzial – das vorhandene Kapital zur Bedeckung der bestehenden Risiken – zur Verfügung steht und welcher Anteil davon tatsächlich zur Bedeckung der Risiken verwendet wird (Risikotoleranz). Übersteigt die Risikotoleranz die bestehenden Risiken (Risikokapitalbedarf) des Unternehmens, so ist die Risikotragfähigkeit gewährleistet.

Das Risikorundengremium überwacht monatlich das konzernweite Frühwarnsystem. Hierdurch werden risikorelevante Entwicklungen rechtzeitig erkannt und Handlungsmöglichkeiten gesichert. Die Ergebnisse der Risikorunden werden dem Vorstand monatlich sowie dem Aufsichtsrat vierteljährlich berichtet.

Der Prozess des Chancenmanagements beinhaltet neben der Erfassung der Chancen durch die dezentralen Risikomanager eine sorgfältige Analyse des Markt- und Wettbewerbsumfeldes sowie eine intensive Auseinandersetzung mit strategierelevanten Entwicklungen und Trends durch den zentralen Strategiebereich. Die Ergebnisse werden im Vorstand regelmäßig diskutiert, bewertet und auf mögliche relevante Chancen für die SV geprüft.

Kapitalanlageprozess

Die SVH identifiziert und begrenzt die Risiken aus Kapitalanlagen. Die Steuerung dieser Risiken ist in den Leitlinien des Finanzressorts etabliert und in den innerbetrieblichen Richtlinien für die Kapitalanlage festgehalten.

Die Risikosteuerung stellt sicher, dass sowohl die aufsichtsrechtlichen Grundsätze der Sicherheit, Rentabilität, Liquidität, Mischung und Streuung eingehalten werden, als auch die Gesamtrisikosituation des Unternehmens in die strategische Anlagepolitik einbezogen wird.
Ziel des Kapitalanlagemanagements in der SVH ist es, die Zahlungsverpflichtungen, die aus den Anforderungen der Passivseite resultieren, jederzeit bedienen zu können und gleichzeitig den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern.

Um die Ertrags- und Risikopositionierung optimal zu gestalten, wurde ein mehrstufiger Kapitalanlageprozess etabliert, der die Anpassungen an die sich ändernden Marktgegebenheiten gewährleistet.

Ausgangspunkt dieses Prozesses ist die Definition der Kapitalanlageziele. Die Ziele werden jährlich durch den Vorstand definiert, geprüft und im Bedarfsfall angepasst.

Die Kapitalmarktentwicklung und ihre Auswirkung auf den Kapitalanlagenbestand der SVH werden systematisch überwacht. In Szenariorechnungen werden halbjährlich Mehrjahresplanungen durchgeführt. Mit Hilfe eines Worst-Case-Szenarios werden Verlustrisiken ermittelt und Stresstests durchgeführt.

Ausgehend von Kapitalmarkteinschätzungen wird die strategische Asset Allocation, im Falle der SVH mit Schwerpunkt bei der Fälligkeitsstruktur der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren, abgeleitet. Diese gibt den Rahmen für die anschließende taktische Asset Allocation vor.

Auf der Basis kurzfristiger Kapitalmarkteinschätzungen (bis zu zwölf Monate) werden Vorgaben für die taktische Asset Allocation erstellt. Hierbei werden Detailanalysen für Rentenanlagen in verschiedenen Laufzeiten durchgeführt. Das operative Anlagemanagement für die jeweiligen Assetklassen erfolgt durch einen externen Asset Manager. Die Einhaltung der strategischen Rahmenvorgaben wird durch die Kapitalanlagensteuerung der SVH überwacht.

Die Abwicklung der Handelsgeschäfte und die Bestandsverwaltung erfolgen in funktionaler Trennung vom operativen Anlagemanagement.

Die Kapitalanlageaktivitäten werden von einem umfassenden Berichtswesen begleitet. Dadurch ist eine regelmäßige und zeitnahe Versorgung aller am Investmentprozess beteiligten Instanzen und Entscheidungsträger mit den für sie relevanten Informationen sichergestellt.

Um die Risiken zu messen, zu kontrollieren und zu steuern, stehen folgende quantitative Instrumente zur Verfügung:

Risikoart	Instrument
Marktrisiken	Jahres- und Mehrjahresplanungen
	Szenarioanalysen im Rahmen der halbjährlichen Erwartungsrechnung
	Solvency II – Standardmodell (QIS 6)
Liquiditätsrisiken	Liquiditätsplanung
Operationelle Risiken	Plan-Ist-Vergleiche
	Interne Vorgaben
	Kompetenzrichtlinien
Kreditrisiken	Laufende Ratingüberwachung
	Ausfallstatistiken
	Anlagegrenzen im Direktbestand

Ausgegliederte Funktionen

Ausgegliederte Funktionen wie das Frontoffice in der Kapitalanlage oder IT-Dienstleistungen werden über definierte Ansprechpartner in den Risikomanagementprozess einbezogen. Im Bereich der Kapitalanlagen ist die Hauptabteilung Kapitalanlagen Schnittstelle zu externen Asset Managern. Des Weiteren ist ein Prozess zur Risikoanalyse bei Ausgliederungen von Funktionen und sonstigen Dienstleistungen definiert.

Im Bereich der IT hat die SV ihre IT-Aktivitäten in eigenständige Gesellschaften ausgegliedert. So ist die GaVI mbH zuständig für den gesamten Rechenzentrumsbetrieb und stellt alle erforderlichen Infrastruktur- und Hardware-Komponenten zur Verfügung. Die SV Informatik hingegen entwickelt und betreibt die Anwendungslandschaft für den gesamten Geschäftsbetrieb der SV. Diese hat ein eigenes Risikomanagementsystem, das an dem der SV ausgerichtet ist. Die SV Informatik ist dabei in den Risikoerhebungsprozess der SV eingebunden und bezieht in diesem Zug auch die Risiken und Chancen der GaVI mbH mit ein. Die SV Informatik hat das Rahmenwerk »Sicherer IT-Betrieb« der SIZ GmbH eingeführt und richtet die IT-Aktivitäten an den dortigen Richtlinien aus. Der »Sichere IT-Betrieb« findet im gesamten Sparkassenverbund und darüber hinaus Anwendung.

Regelmäßige Abstimmungen mit den Dienstleistern stellen sicher, dass sich die jeweiligen Risikoprofile und -ausrichtungen konform zur SV entwickeln.

Ausblick und Weiterentwicklung des Risiko- und Chancenmanagementsystems

Die Weiterentwicklung des Risiko- und Chancenmanagements der SV ist ein kontinuierlicher Prozess, in welchen neueste Erkenntnisse aus der Risiko- und Chancensituation der SV ebenso einfließen wie aktuelle Entwicklungen und gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen.

Durch die nun absehbare vollumfängliche Einführung des Solvency-II-Regelwerks und die erlassenen Regelungen für die Übergangsphase werden die Aktivitäten im konzernweiten Solvency-II-Projekt weiter intensiviert.

Um bestmöglich auf die umfangreichen Offenlegungsanforderungen, sowohl qualitativer als auch quantitativer Art, vorbereitet zu sein, stellt die Anpassung der Daten- und Systemlandschaft die zentrale Herausforderung auch im Jahr 2014 dar.

Bei der Ermittlung der zukünftigen Solvabilitätsquoten konnten durch die regelmäßige Teilnahme an den europaweiten und nationalen Auswirkungsstudien bereits wertvolle Erfahrungen gesammelt werden. Jedoch ist eine intensive Auseinandersetzung mit den derzeitigen und künftigen Vorgaben weiterhin unabdingbar.

Mit der Einführung bzw. Bestätigung der vier Governance-Funktionen – Risikomanagement-Funktion, Versicherungsmathematische Funktion, Compliance-Funktion und Interne Revision – sowie deren Einbettung in die aufbau- und ablauforganisatorischen Strukturen wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr bereits ein wesentlicher Baustein der qualitativen Anforderungen aus Solvency II in der SV umgesetzt. Der Fokus im kommenden Jahr wird auf der Konzeption und Erstellung des Berichts über die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung liegen.

Berichterstattung zu einzelnen Risiken

Versicherungstechnische Risiken

Innerhalb des Konzerns wird die aktive Rückversicherung hauptsächlich von der SVH betrieben. Die Zeichnungsrichtlinien sehen vor, dass nur europäisches Geschäft gezeichnet wird.

In der aktiven **Rückversicherung** dominiert das Konzentrationsrisiko, das sich aus Naturkatastrophen sowie anderen Kumulschäden realisieren kann. Um diesem Risiko entgegenzuwirken, wird das Exposure laufend beobachtet und die maximale Schadenlast nach Rückversicherung auf ein akzeptables Niveau gebracht.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung der SVH entwickelten sich wie folgt:

	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
Geschäftsjahresschadenquoten in % der verdienten Beiträge	55,7	35,7	36,9	49,3	70,8	65,9	57,5	55,8	56,0	56,7
Abwicklungsergebnis in % der Eingangsschadenrückstellung	-17,7	5,9	0,5	1,7	1,4	6,5	-1,0	-9,8	4,6	2,5

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 25,3 Mio. Euro sowie die »RV-Anteile an den Rückstellungen« (abzgl. Depotverbindlichkeiten von 0,1 Mio. Euro) in Höhe von 7,6 Mio. Euro gegenüber Rückversicherungsgesellschaften können hinsichtlich ihrer Bonität in folgende Klassen unterteilt werden:

Ratingklasse gemäß Standard & Poor's	Wesentliche Abrechnungsforderungsbeträge per 31.12.2013 (> 5.000 € pro Rückversicherer) in Mio. €	Anteil an gesamten Abrechnungsforderungen in %	RV-Anteil Rückstellungen per 31.12.2013 in Mio. €	RV-Anteil Rückstellungen 31.12.2013 in %
AAA-BBB	14,0	55,3	1,1	14,0
BB-B	0,0	0,0	0,0	0,0
CCC-D	0,0	0,0	0,0	0,0
Not rated	1,0	3,8	0,0	0,0
Forderungen/Rückstellungen gegenüber der SVG	10,3	40,9	6,5	85,9
Gesamte Abrechnungsforderungen (inkl. Abrechnungsforderungen < 5.000 €)/RV-Anteil Rückstellungen	**25,3**	**100,0**	**7,6**	**100,0**

Die Abrechnungsforderungen wurden in den letzten drei Jahren vollständig beglichen.

Risiken aus Kapitalanlagen

Im Jahresverlauf 2013 erreichten die Kapitalmarktzinsen neue Tiefststände. Neue Anlagen müssen mit vergleichsweise niedrigen Zinssätzen getätigt werden, wodurch sich der laufende Zinsertrag nach und nach vermindert. Wieder steigende Zinsen in der Zukunft führen zu einer Verminderung der Kursreserven und zu stillen Lasten bei Beständen mit niedrigem Zinssatz.

Die Risiken durch erhöhte Staatsverschuldung und erhöhte Kreditausfallwahrscheinlichkeiten bei Banken bestehen weiterhin, auch wenn sich die Märkte in 2013 weiter erholen konnten. Die Gefahr einer Eskalation der Schuldenkrise mit der Folge, dass die Sicherungssysteme insgesamt oder in einzelnen Ländern und für einzelne Schuldner nicht ausreichen, bleibt ein großes Risiko. Die Risiken aus den globalen und ökonomischen Ungleichgewichten, speziell in Europa, bestehen somit nach wie vor. Aus diesem Grund achtet die SVH darauf, die Risiken zu begrenzen und die Kapitalanlage angemessen zu streuen. In den Euro-Peripherie-Ländern ist die SVH bis auf eine Staatsanleihe aus Italien nicht investiert. Der Marktwert der Anleihe beträgt 3 Mio. Euro und entspricht ca. 0,2 % der Kapitalanlage.

Das mit der Krise einhergehende niedrige Renditeniveau stellt eine starke Belastung für die langfristige Ertragssituation der SVH dar. Die SVH hält in weiten Teilen liquide Bestände, die bei Neuanlage gegenwärtig kaum verzinst werden. Neuanlagen zu niedrigen Zinsen bewirken nach und nach eine Reduzierung des Kapitalanlageertrags.

Bei der SVH wird das Ergebnis von der Höhe der vereinnahmten Dividende der Beteiligungen bestimmt, welche über 80 % des Bestandes langfristiger Kapitalanlagen ausmachen. Die Entwicklung der Tochtergesellschaften hat unmittelbaren Einfluss auf deren Ausschüttungen und damit auf das Geschäftsergebnis der Gesellschaft. Daher erfolgt die Risikosteuerung der Markt- und Kreditrisiken im Bereich der Kapitalanlagen hauptsächlich direkt bei den Tochterunternehmen. Derivative Finanzinstrumente werden derzeit bei der SVH nicht eingesetzt. Die SVH hat aktuell keine Aktienbestände.

Im Einzelnen können im Bereich der Kapitalanlagen Kredit-, Marktpreis- und Konzentrationsrisiken auftreten.

Das **Kreditrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls, einer Bonitätsveränderung oder einer Spreadveränderung bei der Bonitätsbewertung (Credit Spreads) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt.

Einen Großteil der festverzinslichen Vermögenswerte hat die SVH in gedeckte Papiere wie Pfandbriefe investiert. Im Falle der Insolvenz einer Pfandbriefbank steht ein zusätzlicher Deckungsstock zur Verfügung, wodurch das Kreditrisiko weitgehend ausgeschlossen wird. Die Überwachung des Deckungsstocks erfolgt durch einen Treuhänder.

Eine zusätzliche Risikobegrenzung wird durch Wertpapiere mit Anstaltslast erreicht. Die Anstaltslast stellt die Verpflichtung des Trägers dar, seine Anstalt mit den zur Aufgabenerfüllung nötigen finanziellen Mitteln auszustatten und für die Dauer ihres Bestehens funktionsfähig zu erhalten.

Durch eine sorgfältige Emittentenauswahl sowie einer angemessenen Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien kann das Kreditrisiko weiter begrenzt werden. Investitionen erfolgen im Rahmen eines konservativen Ansatzes breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Die Kreditqualität eines Emittenten wird durch Ratings anerkannter Ratingagenturen wie Standard & Poor's, Moody's und Fitch sowohl bei Eingang des Vertragsverhältnisses als auch während der Laufzeit monatlich überprüft und sichergestellt. Darüber hinaus werden Emittenten von im Direktbestand erworbenen Wertpapieren durch das Research der LBBW analysiert. Es werden nahezu ausschließlich Titel im Investment-Grade-Bereich erworben.

Bei der Auswahl von Emittenten werden hohe Anforderungen an die Bonität gestellt. Nahezu alle Festzinsanlagen der SVH weisen ein Rating im oberen Investmentgrade-Bereich aus:

Ratingklassen	Zeitwert in Mio. €
AAA-BBB	235,4
BB-B	0,0
CCC-D	0,0
Not rated	0,0
Gesamt	**235,4**

Um die hohe Kreditqualität des Portfolios aufrecht zu erhalten, wurden folgende interne Steuerungsvorschriften definiert:

Hinsichtlich der Festzinsanlagen bei privaten Kreditinstituten gilt eine Beschränkung im Direktbestand auf den Investment-Grade-Bereich. Dies bedeutet, dass das Rating der Emission bzw. des Emittenten nicht schlechter sein darf als BBB-/Baa3/BBB- (Standard & Poor's/Moody's/Fitch). In Anlagen ohne Investment-Grade kann nur investiert werden, wenn ihr Sicherheitsniveau nachprüfbar positiv beurteilt wurde. Darüber hinaus muss die Anlage bei einem geeigneten Kreditinstitut unter der Haftungsgrenze der Einlagensicherung bzw. Institutssicherung liegen.

Die Anlagemöglichkeiten in sonstige Festzinsanlagen sind auf den Investment-Grade-Bereich beschränkt. In Anlagen ohne Investment-Grade kann nur investiert werden, wenn ihr Sicherheitsniveau nachprüfbar positiv beurteilt wurde. Bei der Anlage ist auf hohe Diversifikation zu achten, die Streuungsquoten gemäß § 4 Anlageverordnung sind einzuhalten.

Unter **Marktpreisrisiko** werden Risiken subsumiert, die sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten ergeben. Hierunter fallen die Veränderungen von Zinsen (Zinsrisiko), von Aktien und Anteilspreisen (Aktienkursrisiko), von Wechselkursen (Währungsrisiko) sowie von Marktpreisen für Immobilien (Immobilienrisiko).

Ein Zinsrisiko besteht, wenn die Zeitwerte oder künftige Zahlungsströme eines Finanzinstruments der SVH aufgrund von Änderungen des Marktzinssatzes schwanken. Die möglichen Ausmaße von Zinsänderungen werden in regelmäßigen Abständen ermittelt. Ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 %-Punkt hätte beim Jahresendbestand der Kapitalanlagen einen Rückgang des Marktwertes bei zinssensitiven Kapitalanlagen um 8,4 Mio. Euro zur Folge.

Unter dem Aktienkursrisiko fasst die SVH das Risiko zusammen, dass der beizulegende Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten, wie Aktien oder Beteiligungen, aufgrund von Änderungen der Börsenkurse oder Anteilspreise sinkt.

Das Währungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass der Zeitwert oder künftige Zahlungsströme eines monetären Finanzinstruments aufgrund von Wechselkursänderungen schwanken. Die funktionale Währung der SVH ist der Euro. Aktuell hält die SVH einen festverzinslichen Titel in USD-Währung zur Bedeckung von Rückversicherungsgeschäft im Bestand.

Das Immobilienrisiko umfasst das Risiko, dass die Marktpreise für Immobilien oder deren zukünftige Zahlungsströme abhängig von Lage, wirtschaftlichem Umfeld des Objektes, Gebäudesubstanz und Leerstand schwanken. Die SVH hält aktuell keine Immobilien im Bestand.

Unter das **Konzentrationsrisiko** fallen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken einzelner Schuldner oder Schuldnergruppen mit einem bedeutenden Risiko und damit Ausfallpotenzial. Diese Risiken werden im Bereich der Kapitalanlage durch eine ausreichende Diversifikation begrenzt.

Insgesamt stehen zur Bewältigung dieser Risiken saldierte stille Reserven auf alle Kapitalanlagen sowie ein ausreichend hoher Bestand an Eigenkapital zur Verfügung. Selbst bei gleichzeitigem Eintreten der unter dem Punkt Marktrisiken geschilderten Stressszenarien werden die Solvabilitätsanforderungen der Versicherungsaufsicht erfüllt und übertroffen. Dadurch ist gewährleistet, dass die Gesellschaft ihre gegenwärtigen und zukünftigen Verpflichtungen aus bestehenden Vertragsverhältnissen bedienen kann.

Das **Liquiditätsrisiko** bezeichnet das Risiko, die laufenden bzw. zukünftigen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nicht erfüllen zu können oder dass im Falle einer Liquiditätskrise die Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht oder nur durch Inkaufnahme von Abschlägen möglich ist.

Bei der Beurteilung und Steuerung des Liquiditätsrisikos ist neben der Ausgaben- auch die Einnahmenseite zu berücksichtigen. Aufgrund der vorsichtigen Anlagepolitik der SVH wird unter anderem überwiegend in fungible Anleihen investiert, wodurch eine hinreichende Liquidität gewährleistet ist. Um Risiken vorzeitig erkennen zu können, wird einmal jährlich eine Liquiditätsplanung über drei Jahre erstellt und eine Jahresplanung monatlich rollierend fortgeschrieben. Die Liquiditätsplanung umfasst einerseits die Restlaufzeitenanalyse der finanziellen Verbindlichkeiten, andererseits die Restlaufzeitenstruktur der finanziellen Vermögenswerte. Darüber hinaus wird eine tägliche Liquiditätsdisposition durchgeführt.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken wird die Gefahr verstanden, Verluste als Folge von Unzulänglichkeiten oder des Versagens von Menschen oder Systemen sowie aufgrund externer Ereignisse zu erleiden. In der SV fallen darunter das Prozess- bzw. Qualitätsrisiko, das Compliance-Risiko, das Kostenrisiko, das allgemeine Personalrisiko sowie das Datenverarbeitungsrisiko.

Unter **Prozess- bzw. Qualitätsrisiko** werden fehlende oder ineffiziente Prozesse verstanden, welche die laufend notwendige Verbesserung der Produktivität und Qualität des Geschäftsbetriebs gefährden können. Zur Begrenzung dieser Risiken ist in der SV ein angemessenes Internes Kontrollsystem etabliert, welches die Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung und Einhaltung der für das Unternehmen geltenden internen Regelungen sowie der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften vorsieht.

Durch umfassende und funktionsfähige interne Kontrollen hinsichtlich der organisatorischen Trennung von Funktionen sowie Plausibilitäts- und Abstimmprüfungen, werden mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit der Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

Eine besondere Beachtung finden Risiken, die den laufenden Geschäftsbetrieb stören oder unterbrechen können. In der SV wurde eine BCM-Organisation errichtet, die eine verlässliche Fortführung der kritischen Geschäftsprozesse auch in einer Notfallsituation sicherstellt.

Um dem **Compliance-Risiko**, das insbesondere aus Änderungen rechtlicher und steuerlicher Rahmenbedingungen oder aus der Nichteinhaltung von Gesetzen und Richtlinien resultiert, entgegenzuwirken, wurde innerhalb der SV eine Compliance-Organisation, bestehend aus dem Compliance-Koordinator, Compliance-Beauftragten und dem Compliance-Komitee, etabliert. Dadurch werden Gesetzgebungsinitiativen auf nationaler und europäischer Ebene laufend beobachtet, um so frühzeitig Handlungsmöglichkeiten ableiten zu können.

Das **Kostenrisiko** ergibt sich aus steigenden Kosten oder fehlenden Möglichkeiten zur Kostenoptimierung. Zur Begrenzung des Kostenrisikos werden die Kostenziele der SV im Rahmen des Budgetierungsprozesses berücksichtigt. Die Budgeteinhaltung wie auch die Gesamtkostenentwicklung werden laufend nachgehalten. Sich gegebenenfalls abzeichnende Budgetüberschreitungen werden per laufendem Plan-/Ist-Abgleich transparent gemacht, hinterfragt und bezüglich anzustrebender Gegensteuerungsmaßnahmen gegebenenfalls eskaliert. Einzelne bekannte Kostentreiberpositionen werden durch Vorstandsentscheid gedeckelt.

Beim **allgemeinen Personalrisiko** ist zwischen Personal-Einsatzrisiken – der großflächige Ausfall von Mitarbeitern, der fehlende Ersatz von Mitarbeitern mit vitaler Bedeutung für die SV sowie die fehlende Qualifikation der Mitarbeiter – und dem Personal-Steuerungsrisiko aus dem demografischen Wandel zu unterscheiden. Diese Risiken werden durch verschiedene Maßnahmen begrenzt. Hierzu gehören insbesondere die laufende Optimierung von Krisenplänen im Rahmen der BCM-Organisation, Nachwuchs- und Übernahmeprogramme, die Förderung der kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung, die Verbesserung der Arbeitgeberattraktivität und des Arbeitgeberimages, der

Ausbau des Schul-/Hochschulmarketings und der Ausbau des Gesundheitsmanagements, u. a. zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit insbesondere von älteren Mitarbeitern.

Im **Datenverarbeitungsrisiko** werden die Beeinträchtigung des Datenverarbeitungsbetriebs und ein Datenverlust durch Ereignisse wie beispielsweise Virenbefall, Sabotage, Nachlässigkeit, Brand oder fachlich unvollständige Datensicherungen erfasst. Daher werden in enger Abstimmung mit den DV-Dienstleistern der SV für den Schutz des internen Netzwerks umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Antivirenmaßnahmen eingesetzt und ständig angepasst. Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige Datensicherung ergänzt. Darüber hinaus ist in der SV das Rahmenwerk »Sicherer IT-Betrieb« der SIZ GmbH eingeführt. Damit ist ein ganzheitlicher Ansatz zur Reduzierung und Steuerung der IT-Risiken etabliert.

Durch IT-Sicherheitsbeauftragte und ein IT-Sicherheits-Team ist die IT-Sicherheit auch organisatorisch innerhalb der SV verankert. Zusätzlich findet eine Regelkommunikation in unternehmensübergreifenden Arbeitskreisen zur IT-Sicherheit statt. Dort werden unter anderem Richtlinien, Methoden und Prozesse zu sicherheitsrelevanten Fragestellungen erarbeitet und unter Risikogesichtspunkten bewertet.

Sonstige Risiken

Das **strategische Risiko** umfasst mögliche Verluste, die sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen oder aus einer fehlenden Anpassung der Geschäftsstrategie an ein verändertes Wirtschaftsumfeld ergeben können. Steuerungsstrategien, die der grundsätzlichen Orientierung und angemessenen Reaktion auf solche Risiken dienen, stellt die Risikostrategie der SV bereit.

Unter **Reputationsrisiko** wird die mögliche Beschädigung des Rufes der SV infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit verstanden. Mögliche Ursachen sind z. B. nicht eingehaltene Leistungs- und Serviceversprechen gegenüber den Versicherungsnehmern, Widersprüche zu Unternehmenszielen oder Verstöße gegen Compliance-Vorgaben gesetzlicher oder gesellschaftlicher Art. Um diesen Risiken entgegenzuwirken, betreibt die SV eine intensive Öffentlichkeits- und Pressearbeit und beobachtet laufend die Arbeitsstände in den einzelnen Fachbereichen. Etwaige Kundenbeschwerden werden zeitnah und umfassend bearbeitet und in einen laufenden Qualitätsverbesserungsprozess eingebracht. Reputationsrisiken infolge eines Verstoßes gegen Compliance-Regeln beugt die SV durch allgemeine Verhaltensgrundsätze für alle Beschäftigten der SV, die Leitsätze für ein rechtskonformes, verlässliches und an ethischen Werten orientiertes Verhalten begründen, vor.

Berichterstattung zu einzelnen Chancen

Chancen durch die Integration in den S-Finanzverbund

Die SV ist integraler Bestandteil des S-Finanzverbundes und hat das Ziel, zum optimalen Partner der Sparkassen für Versicherungen zu werden.

Schon heute ist der Sparkassenvertrieb der entscheidende Vertriebsweg für die Lebensversicherungsgesellschaft und auch zukünftig verfügt dieser über das größte Potenzial für weiteres Wachstum. In der Schaden/Unfallversicherungsgesellschaft werden durch die Multiplikatorenwirkung im Sparkassenvertrieb ebenfalls die größten Wachstumspotenziale im Privat- und Gewerbekundenbereich gesehen.

Um diese Chancen zu nutzen, wurde das Projekt »SV 100+« initiiert, in dessen Rahmen die strategische und organisatorische Ausrichtung der Sparkassen hinsichtlich des Versicherungsvertriebs gemeinsam neu definiert wird.

Chancen durch verändertes Nutzungsverhalten im Online-Bereich

Laut verschiedener Studien geht über 40 % aller Versicherungsneuabschlüsse eine vorherige »Online-Informationsphase« voraus.

Durch einen professionellen Online-Auftritt gilt es die Chance zu nutzen, sich den Zugang zu dieser Kundengruppe zu sichern. Hierzu wurde das Programm »SV Online« initiiert, das den Online-Kanal ganzheitlich von der Online-Ansprache bis hin zum Abschluss vor Ort unterstützt.

Chancen durch Kundenpotenziale

Wettbewerbsvorteile sieht die SV nach wie vor im Bereich der Sparkassen- und Gebäudeversicherungskunden. Um diese Kundenpotenziale zukünftig noch intensiver auszuschöpfen, wird die Forcierung des Kundenkontaktmanagements mit hoher Priorität verfolgt und durch die Entwicklung eines ganzheitlichen, systematischen und systemunterstützten Beratungsansatzes flankiert.

Chancen aus der demografischen Entwicklung

Der wachsende Vorsorgebedarf in der Lebensversicherung durch steigende Lebenserwartungen wird anhalten und durch den Rückzug der staatlichen Sicherungssysteme aus der Versorgung weiter verstärkt.

Um die Chancen dieses wachsenden Marktes weiterhin voll ausnutzen zu können, hat die Entwicklung neuer innovativer Produkte hohe Priorität. Bei der Produktentwicklung ist es hierbei von zentraler Bedeutung, sowohl den Erwartungen der Kunden

nach angemessener Sicherheit und Rendite gerecht zu werden, als auch den Anspruch an die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalhinterlegung zu minimieren. Erster Meilenstein ist hier das bereits 2011 erfolgreich eingeführte kapitalmarktnahe Produkt IndexGarant, dessen Absatz in den vergangenen Jahren über den Erwartungen lag und das unter Solvency II zu einer Eigenmittelentlastung führen wird.

Gesamtbild der Risiko- und Chancenlage

Nach der aktuellen Risikoerhebung liegen die größten Risikopotenziale im Bereich der Kapitalanlagen. Die größten Chancen sieht die SV im bestehenden Kundenpotenzial sowie der Erschließung neuer Kundengruppen über einen professionellen Online-Auftritt.

Um die bekannten und künftigen Risiken zu erkennen und zu beherrschen, wird umfangreich Vorsorge getroffen. Dadurch kann nach heutigem Stand eine Gefährdung der künftigen Entwicklung vermieden und der Fortbestand der Gesellschaft gesichert werden.

Die hinsichtlich der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel sind vorhanden. Der Erfüllungsgrad liegt bei 10.865,1 % und erreicht damit eine Überdeckung von 920,1 Mio. Euro. Bewertungsreserven der Kapitalanlagen sind hierbei nicht berücksichtigt. Diese stehen zur Abdeckung potenzieller Risiken zusätzlich zur Verfügung.

Für die SVH sind zusammengefasst keine Entwicklungen erkennbar, die die Finanz- und Vermögenslage wesentlich beeinträchtigen könnten. Existenzielle Risiken zeichnen sich momentan nicht ab. Die Ertragslage sowie die Vermögenslage und in Teilen die Finanzlage ist hauptsächlich durch die Ausschüttungen von SVG und SVL geprägt. Die SVH ist damit unmittelbar abhängig von der operativen Entwicklung dieser Gesellschaften.

PROGNOSEBERICHT

Prognose gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Aussichten für die **europäische Konjunktur** bleiben gedämpft, aber mit positiver Tendenz. Das Zinsniveau wird auf niedrigem Niveau verharren. Daraus können Wachstumsimpulse entstehen, weil es den Unternehmen schnell rentable Investitionen erlaubt, wenn die Finanzierungskosten gering sind. Zudem ist die Finanzierung von Staatsschulden wie auch die Sanierung angeschlagener Banken besser zu leisten. Vor diesem Hintergrund haben sich die Wachstumsraten insgesamt und insbesondere in Südeuropa gegen Jahresende verbessert. Es besteht die Hoffnung, dass dort auch aufgrund gefallener Lohnstückkosten Wachstum generiert werden kann. Damit entsteht die Grundlage für eine weitere wirtschaftliche Gesundung. Ohne Zweifel bleibt der Weg dorthin lang. Aber die Situation erlaubt auch in den Kernländern einen zuversichtlichen Blick ins kommende Jahr. Das ansteigende Verbrauchervertrauen spiegelt dies bereits wider.

In den **USA** herrscht für das Jahr 2014 Zuversicht auf ein wieder verbessertes Wachstum. Die US-Notenbank Fed unterstreicht dies durch ein vorsichtiges Abrücken von der Politik der unbegrenzten Geldversorgung. Die Höhe des Wachstums bleibt jedoch aufgrund der bestehenden privaten und öffentlichen Verschuldungssituation wohl dauerhaft hinter den Raten der Jahre bis 2008 zurück. Daher baut sich die Arbeitslosigkeit langsamer ab als nach früheren Schwächephasen zu beobachten war.

Die **Emerging Markets** sollten von der positiven Entwicklung der Industriestaaten und einer zu erwartenden Verbesserung in China profitieren können.

Der Ausblick 2014 für die Zinssätze **langfristiger Kapitalanlagen** lässt bei einer etwas besseren Ausgangssituation zum Jahreswechsel ein ähnlich schwieriges Umfeld wie 2013 erwarten. Auskömmliche Renditen sind in kurzen Laufzeiten nicht zu finden. Die SVH kann sich nur begrenzt die höheren Sätze in längeren Laufzeiten zu Nutze machen. Risikobehaftete festverzinsliche Wertpapiere lassen aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage weiterhin eine gute Entwicklung für das Jahr 2014 erwarten. Doch ist das Rückschlagsrisiko gestiegen. Die Anlagepolitik der SVH sieht daher keinen Schwerpunkt in diesem Anlagesegment vor.

Trotz des Kursanstiegs 2013 sind die europäischen Aktienmärkte sowohl gemessen an den Unternehmensgewinnen als auch an den Dividenden günstig bewertet. Dagegen konnte die Gewinnentwicklung in den USA mit dem Kursanstieg nicht Schritt halten, was zu einem höheren Bewertungsniveau führt. Bei einem verbesserten wirtschaftlichen Umfeld bleibt nach den hohen Anstiegen des Vorjahres insgesamt auch für 2014 noch ein gewisses Kurspotenzial. Aussichtsreich sind auch die Anlagen in privaten Unternehmensbeteiligungen. Die Bewertungen haben dort die Entwicklung der Aktienbörsen noch nicht vollständig nachvollzogen. Dies verschafft eine gute Ausgangslage für 2014.

Die **Immobilienmärkte** profitieren ebenfalls von gestiegener Nachfrage und der Suche nach Sachwerten. Der niedrige Zins begünstigt diese Entwicklung insbesondere bei Wohnimmobilien weiterhin.

Die aktuell positive wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte sollte nach Einschätzung des GDV auch 2014 anhalten, was sich günstig auf die Versicherungsnachfrage in der Schaden- und Unfallversicherung auswirken sollte. Impulse für einen Anstieg der Beiträge werden auch aus den Hochwasser-Schäden im Geschäftsjahr erwartet. Daher liegt die Erwartung des GDV für die Beitragsentwicklung 2014 etwas über der des Vorjahres. Während für 2013 aktuell ein Wachstum von 3,2 % erwar-

tet wird, geht der GDV für 2014 von einer Beitragssteigerung in Höhe von 4,0 % aus.

Dabei wird in der Kraftfahrtversicherung – nach zuletzt deutlichen Preisanhebungen im Neugeschäft und im Bestand – auch 2014 mit einem Wachstum von 5,5 % gerechnet. Zusätzliche Effekte erwartet der GDV durch die Elementarschäden. In der Privaten Sachversicherung wird ein Beitragswachstum von 5,5 % prognostiziert, das aus deutlichen Beitragssatzanpassungen zusätzlich zu den Summenanpassungsmöglichkeiten – vor allem in der Wohngebäudeversicherung – erwartet wird. Aufgrund der schwachen gesamtwirtschaftlichen Dynamik wird in der nicht-privaten Sachversicherung mit einem Beitragsanstieg von rund 4,0 % gerechnet (Erwartung 2013: 3,0 %). In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung sollte das Wachstum 2014 gegenüber dem Vorjahr größtenteils dadurch gestützt werden, dass hier aus der Beitragsanpassungsklausel zum 01.07.2013 Anpassungen möglich wurden. Daher erwartet der GDV hier einen Beitragsanstieg von 3,0 %. Demgegenüber wird in der Allgemeinen Unfallversicherung, bei andauerndem Bestandsabrieb und nur schwachen Impulsen aus der Dynamik, von einer Stagnation der Beitragseinnahmen (±0 %) ausgegangen.

2013 stand einer positiven Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte eine kritische mediale Berichterstattung in Bezug auf die Lebensversicherung gegenüber, die auch 2014 dämpfend auf das Neugeschäft wirken könnte. Allerdings bleibt die Wettbewerbssituation der Lebensversicherung weiterhin vergleichsweise günstig. Zudem könnte die zu erwartende Absenkung des Höchstrechnungszinses 2015 zu einem Jahresendgeschäft 2014 führen. Die zusätzlichen Marktchancen durch neue Produkte werden in der Lebensversicherung vom GDV eher als begrenzt eingeschätzt. Gründe hierfür sind mögliche Akzeptanzprobleme sowie die Substitutionseffekte, wenn neue Produkte lediglich an die Stelle der bisherigen Produkte treten. Für 2014 werden weiterhin keine Impulse in der Altersvorsorgepolitik erwartet.

Vor diesem Hintergrund wird hinsichtlich des Gesamtmarktes mit einem Rückgang des Neugeschäfts gegen laufenden Beitrag um 3 % gerechnet. Im Einmalbeitragsgeschäft wird das gleiche Niveau wie 2013 erwartet. Gleichzeitig wird davon ausgegangen, dass der Storno weiter rückläufig ausfallen wird, so dass insgesamt mit stabilen Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung zu rechnen ist.

Unternehmensprognose

Das Ergebnis der SVH hängt aufgrund der Bedeutung der Ausschüttungen von SVG und SVL von deren Geschäftsentwicklung ab.

Bei der SVG werden im Prognosejahr 2014 insbesondere aufgrund von Beitragssatzanpassungen in den Sparten Verbundene Wohngebäude und Kraftfahrt die gebuchten Bruttobeiträge über dem aktuellen Geschäftsjahr liegen. Die geplante Steigerung der Bruttobeiträge bewegt sich im niedrigen, einstelligen Prozentbereich.

Für das kommende Geschäftsjahr werden deutlich geringere Schadenaufwendungen erwartet. Für 2014 wird wieder mit einer Normalisierung der Elementarschäden gerechnet. Auch bei den Großschäden (gewerbliches/industrielles Geschäft) wird ein Rückgang bzw. eine Normalisierung prognostiziert.

Bei den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) wird 2014 ein leichter Anstieg erwartet. Dieser resultiert aus steigenden Provisionen infolge steigender Beiträge, sowie steigenden Personalkosten. Der Anstieg bewegt sich ebenfalls im niedrigen, einstelligen Prozentbereich.

In Summe wird 2014 von einer stark rückläufigen Combined Ratio ausgegangen. Während die Schadenquoten aufgrund des Hagelereignisses im Geschäftsjahr deutlich sinken sollten, gehen die Kostenquoten nur leicht zurück.

2014 wird ein leichter Rückgang der Nettoverzinsung infolge des anhaltend niedrigen Zinsniveaus erwartet. Das Kapitalanlageergebnis 2014 wird daher unter dem des Jahres 2013 liegen.

Bei der SVL werden die laufenden Beiträge im Geschäftsjahr 2014 leicht unter denen des aktuellen Geschäftsjahres erwartet, das hohe Niveau der Einmalbeiträge wird vermutlich deutlich zurückgehen. Insgesamt wird für die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen ein Rückgang erwartet.

Die Versicherungsleistungen werden auf dem Niveau des Geschäftsjahres prognostiziert, da nach aktuellem Stand keine Sondereffekte zu erwarten sind.

Bei den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb wird ein Anstieg erwartet. Die geplanten Abschlussaufwendungen für 2014 werden wegen dem höher erwarteten Neugeschäft deutlich über dem Geschäftsjahresniveau liegen. Die Aufwendungen für die Verwaltung werden leicht über dem Geschäftsjahresniveau prognostiziert.

Die Nettoverzinsung wird infolge der prognostizierten Kapitalmarktentwicklung und der unterstellten Managementmaßnahmen wieder leicht steigend erwartet, bei der Reservequote wird mit einem Rückgang infolge steigender Zinsen gerechnet.

Da sich der vorgegebene Referenzzinssatz 2014 weiter rückläufig entwickeln wird, muss die Zinszusatzreserve um einen niedrigen dreistelligen Millionenbetrag aufgestockt werden. Dies wirkt sich für die SVL erfolgsmindernd aus.

Ziel ist es, die regional starke Stellung weiter zu festigen und auszubauen. Auch im Jahr 2014 soll das Neugeschäft im S-Finanzverbund weiter gesteigert werden. In den Fokus rücken

Produkte, die biometrische Risiken (Tod/Berufsunfähigkeit) absichern.

Die Stornoquote wird für das Jahr 2014 leicht unter dem Wert von 2013 erwartet.

Die gebuchten Beiträge der SVH im übernommenen Geschäft werden deutlich über dem Wert des Geschäftsjahres liegen.

Dagegen werden die Aufwendungen für Versicherungsfälle stark rückläufig erwartet.

Grundsätzlich können die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Die SVH rechnet aber aufgrund der skizzierten Einflussfaktoren mit Ausschüttungen der SVL auf dem Niveau von 2013, vergleichsweise geringeren Ausschüttungen der SVG als in den Jahren vor 2013 sowie einem normalen Verlauf der übrigen Geschäftstätigkeit.

SCHLUSSERKLÄRUNG AUS DEM ABHÄNGIGKEITSBERICHT

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung:

»Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die dem Vorstand im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.«

GEWINNVERWENDUNG

	Tsd. €
Jahresüberschuss	9.907
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	932
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	4.500
Bilanzgewinn	6.339

Wir schlagen folgende Gewinnverwendung vor:

a) Ausschüttung einer Dividende	0
b) Vortrag auf neue Rechnung	339
c) Einstellung in andere Gewinnrücklagen	6.000
Bilanzgewinn	6.339

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

AKTIVA

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE				
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			**0**	100
B. KAPITALANLAGEN				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	935.248			935.425
2. Beteiligungen	1.525			1.525
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0			4.118
		936.773		941.068
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	44.037			31.257
2. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	64.244			82.343
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	112.514			115.005
		220.794		228.605
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		5.201		8.683
			1.162.769	1.178.355
C. FORDERUNGEN				
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		25.314		17.034
davon an verbundene Unternehmen: 10.360 (6.352) Tsd. €				
II. Sonstige Forderungen		295.601		167.747
davon an verbundene Unternehmen: 286.552 (152.746) Tsd. €			**320.914**	184.781
D. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE				
I. Sachanlagen und Vorräte		2.832		3.176
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		65.366		12.177
			68.199	15.353
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		4.181		4.667
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		3.459		2.888
			7.640	7.554
			1.559.522	1.386.144

PASSIVA

				Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A.	**EIGENKAPITAL**				
I.	Gezeichnetes Kapital		228.545		228.545
II.	Kapitalrücklage		615.297		615.297
III.	Gewinnrücklagen				
	andere Gewinnrücklagen		78.500		74.000
IV.	Bilanzgewinn		6.339		30.932
				928.682	948.774
B.	**VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN**				
I.	Beitragsüberträge				
1.	Bruttobetrag	11.602			10.816
2.	davon ab:				
	Anteil für das in Rückdeckung gegebene				
	Versicherungsgeschäft	22			25
			11.580		10.791
II.	Deckungsrückstellung				
1.	Bruttobetrag	1.571			5.037
2.	davon ab:				
	Anteil für das in Rückdeckung gegebene				
	Versicherungsgeschäft	0			0
			1.571		5.037
III.	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1.	Bruttobetrag	33.170			24.424
2.	davon ab:				
	Anteil für das in Rückdeckung gegebene				
	Versicherungsgeschäft	7.649			1.601
			25.521		22.823
IV.	Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige				
	Beitragsrückerstattung				
1.	Bruttobetrag	229			257
2.	davon ab:				
	Anteil für das in Rückdeckung gegebene				
	Versicherungsgeschäft	30			33
			198		224
V.	Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		21.824		25.876
				60.693	64.752
C.	**ANDERE RÜCKSTELLUNGEN**				
I.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		359.592		168.040
II.	Steuerrückstellungen		31.297		64.195
III.	Sonstige Rückstellungen		81.273		83.742
				472.162	315.977
D.	**DEPOTVERBINDLICHKEITEN AUS DEM IN RÜCKDECKUNG GEGEBENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT**			**103**	107
E.	**ANDERE VERBINDLICHKEITEN**				
I.	Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem		30.945		19.645
	Rückversicherungsgeschäft				
	davon				
	gegenüber verbundenen Unternehmen: - (-) Tsd. €				
II.	Sonstige Verbindlichkeiten		54.277		36.890
	davon			**85.222**	56.534
	aus Steuern: 35.854 (2.769) Tsd. €				
	im Rahmen der sozialen Sicherheit: - (-) Tsd. €				
	gegenüber verbundenen Unternehmen: 762 (4.896) Tsd. €				
	gegenüber Unternehmen, mit denen ein				
	Beteiligungsverhältnis besteht: - (-) Tsd. €				
F.	**RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**			**12.659**	0
				1.559.522	1.386.144

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

				Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
I.	**VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG**				
1.	**Verdiente Beiträge für eigene Rechnung**				
	a) Gebuchte Bruttobeiträge	50.919			60.226
	b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	22.765			21.675
			28.153		38.551
	c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-786			-4.177
	d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	3			3
			-789		-4.179
				27.365	34.372
2.	**Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung**			**130**	156
3.	**Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung**				
	a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
	aa) Bruttobetrag	36.078			22.899
	bb) Anteil der Rückversicherer	19.552			11.861
			16.525		11.039
	b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
	aa) Bruttobetrag	8.804			-352
	bb) Anteil der Rückversicherer	6.048			-224
			2.756		-128
				19.281	10.910
4.	**Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen**			**3.467**	-1.675
5.	**Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung**			**-2**	9
6.	**Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung**				
	a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		19.800		26.259
	b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		7.020		6.558
				12.780	19.701
7.	**Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung**			**288**	327
8.	**Zwischensumme**			**-1.385**	1.906
9.	**Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen**			**4.052**	-620
10.	**Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung**			**2.667**	1.286

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	33			34.103
davon				
aus verbundenen Unternehmen: - (34.070) Tsd. €				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	8.036			8.784
davon				
aus verbundenen Unternehmen: - (-) Tsd. €				
c) Erträge aus Zuschreibungen	0			17
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	47			526
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	30.461			30.098
		38.577		73.527
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	799			859
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	86			0
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	9			126
		894		985
		37.683		72.542
3. Technischer Zinsertrag		-130		-156
			37.553	72.386
4. Sonstige Erträge		544.290		537.725
5. Sonstige Aufwendungen		574.508		564.938
			-30.218	-27.213
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			**10.002**	46.458
7. Außerordentliche Aufwendungen / Außerordentliches Ergebnis			**2.840**	1.420
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	19.504			50.573
Erstattung von Organgesellschaften	21.885			48.558
		-2.380		2.016
9. Sonstige Steuern	-364			739
Erstattung von Organgesellschaften	0			0
		-364		739
			-2.744	2.754
10. Jahresüberschuss			**9.907**	42.284
11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			**932**	648
12. Entnahme aus der Kapitalrücklage			**0**	7.089
13. Einziehung eigene Anteile			**0**	7.089
14. Einstellung in Gewinnrücklagen				
an anderen Gewinnrücklagen			**4.500**	12.000
15. Bilanzgewinn			**6.339**	30.932

ANHANG

GRUNDSÄTZLICHE RECHTSVORSCHRIFTEN

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der RechVersV in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung aufgestellt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit ihrem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Zur Ermittlung der Zeitwerte wird neben dem Ertragswert auch der Nettoinventarwert herangezogen. Sofern keines der beiden Verfahren zu angemessenen Ergebnissen führt, wird der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen** werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden, sofern der Bestand dem Umlaufvermögen zugeordnet ist, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis nach § 253 Abs. 4 HGB zum Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip). Sofern der Bestand dem Anlagevermögen zugeordnet ist, wird er gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung bis auf den dauerhaft beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Der Buchwert dieser Kapitalanlagen beträgt 44,0 Mio. Euro. Ein vorhandenes Agio und Disagio bei Inhaberschuldverschreibungen im Anlagevermögen wird unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisiert. Das Wertaufholungsgebot des § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere wird ein Durchschnittswert gebildet. Bei ausländischen Wertpapieren wird der sich jeweils aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Mischkurs zugrunde gelegt.

Die **Sonstigen Ausleihungen** werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Zeitwerte zum Bilanzstichtag wurden mit der Barwertmethode unter Verwendung laufzeitkongruenter Zinssätze, gegebenenfalls angepasst um emittentengruppen-bezogene Spreads, ermittelt.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sowie der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu den Anschaffungskosten. Die Abschreibung erfolgte planmäßig unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Nach § 6 Abs. 2a EStG werden **bewegliche abnutzbare Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens** mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als 150 Euro bis zu 1.000 Euro, vermindert um die Vorsteuer, in einen jahrgangsbezogenen Sammelposten eingestellt. Dieser Sammelposten wird im Jahr der Bildung und in den vier Folgejahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst. Durch Veräußerungen, Entnahmen oder Wertminderungen wird der Wert des Sammelpostens nicht beeinflusst.

Sonstige Aktivposten wurden mit den Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um Absetzungen von einzeln oder pauschal ermittelten Wertberichtigungen, ausgewiesen.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** wurden nach § 250 HGB bilanziert.

Die **Beitragsüberträge** beim in Rückdeckung übernommenen Geschäft wurden im Wesentlichen nach den Aufgaben der Vorversicherer berechnet. Sofern keine Abrechnungen vorlagen, wurde aufgrund von Erfahrungswerten geschätzt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt. Die nicht übertragungsfähigen Einnahmeteile wurden nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974 abgesetzt.

Die **Deckungsrückstellungen** beim in Rückdeckung übernommenen Geschäft wurden nach den Aufgaben der Vorversicherer eingestellt. Sofern keine Abrechnungen vorlagen, wurde aufgrund von Erfahrungswerten geschätzt.

Die **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** beim in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind entsprechend den Aufgaben der Vorversicherer gebildet worden. Sofern keine Abrechnungen vorlagen, wurde aufgrund von Erfahrungswerten geschätzt. In Einzelfällen wurden die Rückstellungen aufgrund von Erfahrungswerten erhöht.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** wurden nach § 341h Abs. 1 HGB und §§ 29, 30 RechVersV sowie den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Pensionsrückstellungen sind gemäß § 253 Abs. 1 HGB mit dem Erfüllungsbetrag anzusetzen. Bei der Ermittlung des Erfüllungsbetrages werden zukünftige Lohn-, Gehalts- und Rententrends

berücksichtigt. Die Rückstellungen werden i. S. d. § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich aus einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Die Ermittlung der Sätze zur Abzinsung von Rückstellungen ist in der Rückstellungsabzinsungsverordnung geregelt.

Die Auswirkung der Veränderung des Rechnungszinssatzes wird im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Es wurden folgende Parameter verwendet:

	31.12.2013 in %	31.12.2012 in %
Rechnungszins	4,90*	5,06*
Gehaltstrend	2,50	2,50
Rententrend	2,00	2,00
Rententrend der Sozialversicherung	1,00	1,00

* Zinssatz zum 31.10.2013 bzw. 2012

Zudem wurden altersabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Die Bewertung des Deckungsvermögens entspricht bei der Pensionsrentenversicherung und der Rückdeckungsversicherung für Ansprüche aus Entgeltumwandlung der Höhe der Deckungsrückstellung bei der SVL. Die Vermögensgegenstände der Pensionskasse werden mit dem Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die Zinserträge und die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes des Deckungsvermögens werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Für die Ermittlung dieser Erträge wurden folgende Parameter verwendet:

Pensionsrentenversicherung	4,00 %
Rückdeckungsversicherung – Entgeltumwandlung –	2,82 %/2,21%

Der aus der Erstanwendung zum 01.01.2010 von BilMoG resultierende Umstellungsaufwand in Höhe von 20,1 Mio. Euro wird auf bis zu 15 Jahre verteilt. Im Geschäftsjahr 2011 erfolgte eine Anpassung des Umstellungsaufwandes auf 21,2 Mio. Euro. Für das Geschäftsjahr 2013 wurden zwei Fünfzehntel im außerordentlichen Ergebnis berücksichtigt.

Die übernommenen Pensionsverpflichtungen der SVG wurden zum Marktwert nach IAS 19 bilanziert.

Die Bewertung der **Rückstellungen für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** erfolgt nach dem Barwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Es wurde der für die Pensionsrückstellungen ermittelte Rechnungszins und Gehaltstrend verwendet. Die Bewertung erfolgt gemäß der Stellungnahme des IDW RS HFA 3 vom 19.06.2013.

Die Bewertung der **Rückstellungen für Jubiläumsaufwendungen und für Anwartschaften auf Beihilfe** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Bei der **Rückstellung für Beihilfezuwendungen** wird **für Rentner** der versicherungsmathematische Barwert der laufenden Leistungen angesetzt. Des Weiteren wurde bei der Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen und der Rückstellung für Beihilfezuwendungen der für Pensionsrückstellungen ermittelte Rechnungszins und die Fluktuationswahrscheinlichkeit wie bei der Pensionsrückstellung angesetzt. Bei der Rückstellung für Beihilfezuwendungen wurde ein Kostentrend für die medizinische Versorgung in Höhe von 3,0 % eingerechnet.

Die anderen **sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet und bei einer Restlaufzeit von über einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Als Kostensteigerung wurde bei den Rückstellungen für die Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen und den Datenzugriff der Finanzverwaltung eine Inflationsrate von 2,0 % berücksichtigt.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Als **Rechnungsabgrenzungsposten** werden Einnahmen aus vertraglich vereinbarten Risikozuschlägen im Rahmen der Übernahme der Pensionsverpflichtungen von der SVG ausgewiesen. Der Rechnungsabgrenzungsposten wird über die voraussichtliche Realisationsdauer des Risikos gleichmäßig verteilt.

Auf fremde Währung lautende Beträge wurden am Ende des Geschäftsjahres mit dem Stichtagskurs bewertet.

Das **in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft** wird phasengleich bilanziert. Die bis zum Jahresende noch nicht vorliegenden Abrechnungen werden geschätzt und in den Jahresabschluss einbezogen. In die Schätzung fließen die Erfahrungen aus der Vergangenheit und die Annahmen über die zukünftige Entwicklung ein. Sobald die Abrechnungen im Folgejahr vorliegen, erfolgt der True-up. Die Schätzabweichungen gehen somit in das Ergebnis der Berichtsperiode ein.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Gegenüber Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen bestanden zum Bilanzstichtag Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 115 Tsd. Euro.

Die Haftung der Gesellschaft als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, ist auf den nicht eingeforderten Stammkapitalanteil in Höhe von 2.041 Tsd. Euro begrenzt.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft hat die Gesellschaft für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaft bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Zur Sicherung der Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen mit Arbeitnehmern des SV-Konzerns hat die Gesellschaft ein Wertpapierdepot im Wert von 27.000 Tsd. Euro verpfändet.

Zwischen der SVH und der SVL sowie der SV Informatik besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

ANGABEN ZUR BILANZ

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS II. IM GESCHÄFTSJAHR 2013

A.	**IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**
	Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten
B. I.	**KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN**
	1. Anteile an verbundenen Unternehmen
	2. Beteiligungen
	3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
	4. Summe B. I.
B. II.	**SONSTIGE KAPITALANLAGEN**
	1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
	2. Sonstige Ausleihungen
	a) Namensschuldverschreibungen
	b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
	3. Summe B. II.
INSGESAMT	

	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschreibungen Tsd. €	Abschreibungen Tsd. €	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €
	100	0	0	0	0	100	**0**
	935.425	0	0	177	0	0	**935.248**
	1.525	0	0	0	0	0	**1.525**
	4.118	2.331	0	6.449	0	0	**0**
	941.068	**2.331**	**0**	**6.626**	**0**	**0**	**936.773**
	31.257	20.915	0	8.049	0	86	**44.037**
	82.343	51	0	18.150	0	0	**64.244**
	115.005	56	0	2.548	0	0	**112.514**
	228.605	**21.021**	**0**	**28.746**	**0**	**86**	**220.794**
	1.169.773	**23.352**	**0**	**35.372**	**0**	**186**	**1.157.567**

Verbundene Unternehmen und Beteiligungen (Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB)

	Anteil %	Anteilsbesitz gehalten von	Geschäftsjahr	Eigenkapital [2] Tsd. €	Jahresergebnis Tsd. €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen					
SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart	99,99	SVH	2013	207.225	0
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart	98,68	SVH	2013	733.921	-70.948
ecosenergy Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Greven	60,00 40,00	SVL SVG	2013	49.956	1.143
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	75,00 25,00	SVG SVL	2012	1.082	43
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	66,67 33,33	SVL SVG	2013	6.295	-95
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart	66,67 33,33	SVG SVL	2013	29.511	554
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart	100,00	SVH	2012	55	-29
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00	SVL	2013	94.925	3.578
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	66,67 33,33	SVL SVG	2013	27.963	1.251
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart	100,00	SVG	2013	49	-1
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart	5,10 94,90	SVG SVL	2013	4.468	-16
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	100,00	SVG	2013	17.705	152
SV Informatik GmbH, Mannheim	100,00	SVH	2012	5.753	0
SV Kapitalanlage- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00	SVL	2013	130	-79
SV-Kommunal GmbH, Erfurt	100,00	SVG	2012	189	13
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart	94,14	SVH	2012	229	44
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel	66,67	SVG	2012	1.411	139
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München	55,00	SVH	2012	38.657	-3
CombiRisk Risk-Management GmbH, München	51,00	SVG	2012	329	119
VGG Underwriting Service GmbH, München	51,00	SVG	2012	32	-7

[2] Eigenkapital gemäß Ausweis auf der Passivseite der Bilanz

	Anteil %	Anteilsbesitz gehalten von	Geschäftsjahr	Eigenkapital Tsd. €	Jahresergebnis Tsd. €
SVL-LuxInvest SCS SICAF-SIF, Luxemburg	100,00 0,00	SVL SV-LuxInvest S.à r.l.	2012	102.601	2.004
SVG-LuxInvest SCS SICAF-SIF, Luxemburg	100,00 0,00	SVG SV-LuxInvest S.à r.l.	2012	18.695	386
SV-LuxInvest S.à r.l., Luxemburg	100,00	SVH	2012	11	2
2. Beteiligungen					
Grundstücksverwaltungsgesellschaft LBBW IM/SVL GbR, Mannheim	50,00	SVL	2012	802	131
Helaba-Assekuranz-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	50,00	SVG	2012	466	334
Adveq Europe III Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	37,04 12,35	SVL SVG	2012	63.270	3.442
S. V. Holding AG, Dresden	49,00	BSÖ	2013	83.742	2.587
StepStone International Investors IV (Delaware), L.P.	36,09 11,55	SVL-LuxInvest SCS SICAF-SIF SVG-LuxInvest SCS SICAF-SIF	2012	38.136	1.651
Adveq Europe III Zweite Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	45,45	SVL	2012	51.406	2.797
Adveq Technology V Zweite Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	43,69	SVL	2012	58.820	5.378
HSBC Trinkaus M4 Beteil. GmbH & Co. KG (Montagu 4), Düsseldorf	31,92 10,64	SVL SVG	2012	15.987	-182
Infrastruktur Tauberland GmbH & Co. KG	40,00	ecosenergy Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG	2012	2.785	170
PE Capital Germany SeCS SICAR, Luxemburg	26,67 4,44	SVL SVG	2012	238.503	14.311
Residenz-Hotel-Tagungszentrum Kassel GmbH & Co. Investitions KG, Kassel	30,30	SVG	2012	1.623	601
Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe	30,00	SVL	2012	11.765	-586

	Anteil %	Anteilsbesitz gehalten von	Geschäftsjahr	Eigenkapital Tsd. €	Jahresergebnis Tsd. €
UBB Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	29,00	SVL	2012	14.762	-37.782
Adveq Opportunity I Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	28,74	SVL	2012	49.288	7.968
Adveq Asia I Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	28,04	SVL	2012	33.390	2.851
KLARO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	28,00	SVG	2012	-31.933	2.182
Adveq Technology IV Zweite Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	26,09	SVL	2012	46.619	12.414
WGV- Lebensversicherung AG, Stuttgart	26,00	SVH	2012	12.927	1.000
Naspa-Versicherungs-Service GmbH, Wiesbaden	12,50	SVG	2012	511	0
	12,50	SVL			
GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim	23,00	SVH	2012	1.951	126
BVS BetriebsVorsorge Service GmbH, München	21,20	SVL	2012	499	-6

Zeitwert der Kapitalanlagen

	Buchwert Tsd. €	Zeitwert Tsd. €	Reserven Tsd. €
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	935.248	1.187.163	251.915
2. Beteiligungen	1.525	2.917	1.392
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	44.036	45.276	1.240
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	64.244	70.018	5.774
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	112.514	120.092	7.578
Insgesamt	**1.157.567**	**1.425.466**	**267.899**

Bei den Finanzinstrumenten des Anlagevermögens wurden Abschreibungen in Höhe von 136 Tsd. Euro unterlassen.

Abrechnungsforderungen

Diese beinhalten noch offene Abrechnungen aus dem Rückversicherungsgeschäft. Gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen Abrechnungsforderungen von 10.360 Tsd. Euro und gegenüber sonstigen Unternehmen von 14.953 Tsd. Euro.

Sonstige Forderungen

Hierin sind Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen mit 286.552 Tsd. Euro und Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern aus dem für andere Unternehmen vermittelten Geschäft mit 4.462 Tsd. Euro enthalten.

Rechnungsabgrenzungsposten (Aktiva)

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält u. a.:

	Tsd. €
Abgegrenzte Zinsen	4.181
Bezogene Dienstleistungen von der SV Informatik	3.251

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital ist in 430.166 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt und wird zum Bilanzstichtag wie folgt gehalten:

	Anzahl Aktien	Anteil %
Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH	272.274	63,3
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	142.103	33,0
Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz	15.789	3,7
	430.166	**100,0**

Andere Gewinnrücklagen

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	74.000
Einstellung aus dem Jahresergebnis 2013	4.500
Stand 31.12.2013	**78.500**

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (Angaben gemäß § 285 Nr. 25 HGB)

	Buchwert Tsd. €	Anschaffungskosten Tsd. €	Schuldbeitritt zu Pensionsverpflichtungen der SVH per 31.12.2013 Tsd. €	Gesamt Tsd. €
Erfüllungsbetrag aus erdienten Ansprüchen zum 31.12.2013	287.605		222.667**	510.272
Verrechnungsfähiges Deckungsvermögen zum 31.12.2013	89.976	89.958	47.926	137.902
davon aus Versicherungsverträgen	88.463	88.463	42.533	130.996
davon aus Sonstigen	1.514*	1.494	5.393	6.908
Unterdeckung zum 31.12.2013	12.778			12.778
Saldierter Ausweis in der Bilanz	**184.851**		**174.741**	**359.592**

	Tsd. €
Zinsaufwand aus Pensionsverpflichtung	20.661
Veränderung des Deckungsvermögen	5.871
Saldierter Ausweis im sonstigen Aufwand	14.790

* Zeitwert
** zum fortgeschriebenen Übertragungswert

	Tsd. €
Personalaufwand (Altersversorgung) aus Pensionsverpflichtung	-817

Der Übertragungswert für den Schuldbeitritt zu den Pensionsverpflichtungen der SVG wurde wie folgt ermittelt:

Für die Pensionsverpflichtungen wurde ein Marktwert von 222.667 Tsd. Euro auf der Basis des IAS 19 mit einem zugrundeliegenden Zinssatz von 3,5 % ermittelt. Die weiteren Parameter (Gehaltstrend, Rententrend, usw.) entsprechen den verwendeten Parametern für die Ermittlung des bisherigen Bestands der SVH nach HGB. Das Deckungsvermögen (47.926 Tsd. Euro) wurde zum Zeitwert verrechnet. Des Weiteren wurde ein Risikozuschlag (12.659 Tsd. Euro) von der SVH erhoben, der weitere zukünftige Risiken abdecken soll. Dieser Risikozuschlag wurde unter der Passiven Rechnungsabgrenzung ausgewiesen und wird über die voraussichtliche Realisationsdauer des Risikos gleichmäßig verteilt. Der tatsächliche Erfüllungsbetrag aus den erdienten Ansprüchen der übernommenen Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2013 beträgt 185.523Tsd.Euro.

Steuerrückstellungen/Sonstige Rückstellungen

	Tsd. €
Steuer	31.297
Provisionen aus dem für andere Unternehmen vermittelten Geschäft	35.754
Altersteilzeit	18.887
Beihilfezuwendungen	6.998
Urlaubs-/Gleitzeitguthaben	3.988
Zinsen § 233a AO	3.888
Tantieme/Erfolgsbeteiligung	3.464
Jubiläumsaufwendungen	2.983
Lieferung und Leistung	2.064
Sozialplan	1.195
Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses	624
IHK-Beiträge	457
Sonstige	971

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Verbindlichkeiten haben alle eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Rechnungsabgrenzungsposten (Passiva)

Hierbei handelt es sich um den Risikozuschlag aus dem Schuldbeitritt zu den Pensionsverpflichtungen der SVG.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Gebuchte Bruttobeiträge

	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	45.536	50.255
Lebensversicherungsgeschäft	5.383	9.971
	50.919	**60.226**

Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind Provisionen in Höhe von 285.128 Tsd. Euro sowie Erträge aus sonstigen Dienstleistungen in Höhe von 253.832 Tsd. Euro enthalten.

Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind Provisionen in Höhe von 280.510 Tsd. Euro sowie Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen in Höhe von 254.389 Tsd. Euro enthalten.

Außerdem sind Zinsaufwände aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen in Höhe von 22.432 Tsd. Euro enthalten.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	-	-
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	10.169	11.184
3. Löhne und Gehälter	92.053	89.262
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	20.064	19.812
5. Aufwendungen für Altersversorgung	6.690	6.564
6. Aufwendungen insgesamt	**128.975**	**126.822**

Außerordentliche Aufwendungen

In den außerordentlichen Aufwendungen werden Aufwendungen erfasst, die sich aus der Umstellung der Pensionsrückstellungen durch die Änderungen des BilMoG ergaben.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Im Geschäftsjahr ergab sich gegenüber dem Vorjahr (Vj. 2.015 Tsd. Euro Steueraufwand) ein positives Steuerergebnis in Höhe von 2.380 Tsd. Euro. Im Wesentlichen ist dies auf die bestehende ertragsteuerliche Organschaft mit der SVL zurückzuführen.

Latente Steuern

Auf die Bilanzierung von latenten Steuern wurde verzichtet, da die zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehenden Differenzen insgesamt zu einem Überhang an aktiven latenten Steuern führen.

Aktive latente Steuern sind in folgenden Positionen vorhanden:

- Anteile an verbundenen Unternehmen
- Sonstige Kapitalanlagen
- Versicherungstechnische Rückstellungen
- Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Altersteilzeitrückstellung
- Rückstellungen für Jubiläumsaufwendungen
- Beihilferückstellung
- Rückstellungen für Sozialplan

Bei der Position Anteile an verbundenen Unternehmen sowie dem Passiven Rechnungsabgrenzungsposten bestehen Abweichungen, die zu einer passiven latenten Steuer führen.

Bei der Berechnung der latenten Steuern wird grundsätzlich ein Steuersatz von 30,42 % verwendet.

Die SVL ist seit dem Jahr 2009 ertragsteuerliche Organgesellschaft der SVH. Da sich die ertragsteuerlichen Konsequenzen aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung beim Organträger ergeben, werden die bei der SVL zum 31.12.2013 bestehenden Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz bei der Bildung von latenten Steuern bei der SVH berücksichtigt.

Aus der SVL sind in folgenden Positionen zusätzlich aktive latente Steuern vorhanden:

- Beteiligungen
- Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
- Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinslichen Wertpapiere
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Sonstige Forderungen
- Aktive Rechnungsabgrenzungsposten
- Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Rückstellungen für Pensionen
- Sonstige Rückstellungen

Bei der Position »Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten« und »Anteile an verbundenen Unternehmen« bestehen Abweichungen, die zusätzlich zu einer passiven latenten Steuer bei der SVL führen.

ANGABEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Als nahe stehende Unternehmen wurden die verbundenen Unternehmen (Angabe auf Seite 12) identifiziert sowie Unternehmen, bei denen ein beherrschender Einfluss besteht.

Zu den nahe stehenden Personen gehören die Mitglieder des Aufsichtsrats, des Vorstands bzw. der Geschäftsführung und der Generalbevollmächtigte der SV-Gesellschaften sowie deren nahe Familienangehörige.

Bei den Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen handelt es sich im Wesentlichen um allgemeine Personen- und Sachversicherungsverträge sowie um Darlehen.

Alle Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen beziehungsweise mit bei den SV-Gesellschaften üblichen Mitarbeitervergünstigungen.

SONSTIGE ANGABEN

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 1.238 Innendienst-Mitarbeiter (davon 103 Auszubildende) und 736 Außendienst-Mitarbeiter angestellt. Darüber hinaus waren im Rahmen der Dienstleistungsüberlassung durchschnittlich 55 Beamte und Angestellte der Länder Baden-Württemberg und Hessen sowie der Stadt Stuttgart im Innen- und Außendienst beschäftigt.

Die von der Gesellschaft gewährten Gesamtbezüge des Vorstands betrugen 2.956 Tsd. Euro. Sie betrafen auch die vom Vorstand in Personalunion geführten verbundenen Unternehmen. Die Belastung dieser Unternehmen erfolgt über Dienstleistungsverrechnung. Frühere Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen haben von der Gesellschaft 1.189 Tsd. Euro erhalten. Für sie bestehen noch Pensionsrückstellungen in Höhe von 37.444 Tsd. Euro. Hierfür besteht eine Unterdeckung aus der BilMoG-Umstellung in Höhe von 1.709 Tsd. Euro, die über den vorgesehenen Zeitraum den Pensionsrückstellungen zugeführt wird.

Die Aufsichtsratsvergütungen betrugen 263 Tsd. Euro.

Die Vergütungen an die Beiräte betrugen im Geschäftsjahr 119 Tsd. Euro.

Aufsichtsrat, Vorstand und Beiräte sind auf den Seiten 4 bis 11 aufgeführt.

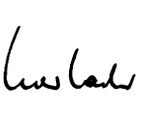
Auf die Angabe der Abschlussprüferhonorare nach § 285 Nr. 17 HGB wird verzichtet, da die Gesellschaft einen IFRS-Konzernabschluss zum 31.12. eines jeden Jahres erstellt und diese Angabe dort vorgenommen wird.

Stuttgart, 18. Februar 2014

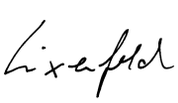
SV SparkassenVersicherung
Holding Aktiengesellschaft

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl

Dr. Andreas Jahn



Dr. Stefan Korbach



Sven Lixenfeld

Dr. Michael Völter

Dr. Klaus Zehner

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SV SparkassenVersicherung Holding Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 11. März 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Ellenbürger	Oppermann
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Neben der laufenden Überwachung der Geschäftsführung durch den Aufsichtsrat hat der Vorstand diesen in gemeinsamen Sitzungen über die Geschäftslage im Jahr 2013 informiert. Dabei wurden grundsätzliche Fragen sowie wichtige Geschäftsvorfälle eingehend erörtert. Unter anderem wurden die Themen 'Kapitalanlage' und 'Produktentwicklung in der Lebensversicherung' vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie der Umsetzungsstand zu den Anforderungen aus Solvency II behandelt. Die strategische Neuausrichtung des IT-Betriebs, verschiedene Projekte zur Kunden- und Vertriebspartnerorientierung mit den Sparkassen (ProSV) sowie der gemeinsame Ausbau des Versicherungsgeschäfts in den Sparkassen (SV 100+) waren ebenfalls Themen in den Sitzungen des Aufsichtsrats. Aus aktuellem Anlass befasste sich der Aufsichtsrat auch mit den Auswirkungen des Hagelschadens im Juli des Jahres als größtem Elementarschadenereignis in der Geschichte der SV.

Nach Prüfung der Buchführung, des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG), Stuttgart, den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats lag der Bericht der KPMG über die Prüfung des Jahresabschlusses vor. Er wurde in der Aufsichtsratssitzung am 15. April 2014 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Die Ausführungen der KPMG sowie der Prüfungsbericht wurden zur Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer wurden keine Feststellungen getroffen.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013, der Lagebericht des Vorstands und der Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Er erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen und billigt den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Der Aufsichtsrat folgt dem Vorschlag über die Verwendung des ausgewiesenen Bilanzgewinns und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht nach IFRS wurden ebenfalls von der KPMG geprüft und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats lag der Bericht der KPMG über die Prüfung des Konzernabschlusses vor. Er wurde in der Aufsichtsratssitzung am 15. April 2014 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Die Ausführungen der KPMG sowie der Prüfungsbericht wurden zur Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Prüfung des Konzernabschlusses durch den Abschlussprüfer wurden keine Feststellungen getroffen.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht des Vorstands nach IFRS zum 31. Dezember 2013 wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Er erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen und billigt den Konzernabschluss.

Weiterhin wurden dem Aufsichtsrat der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG sowie der hierzu von der KPMG gemäß § 313 AktG erstattete Prüfungsbericht für das Geschäftsjahr 2013 vorgelegt. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers lautet wie folgt:

»Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
- bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.«

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Aufsichtsrat ohne Einwendungen geprüft. Er hat von dem hierzu erstatteten Bericht des Abschlussprüfers Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Berichtsprüfung durch den Abschlussprüfer wurden ebenfalls keine Feststellungen getroffen. Der Aufsichtsrat erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Stuttgart, im April 2014

Der Aufsichtsrat

Peter Schneider
Vorsitzender

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abs.	Absatz
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
bAV	betriebliche Altersversorgung
BCM	Business Continuity Management
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
e. V.	Eingetragener Verein
EStG	Einkommensteuergesetz
EU	Europäische Union
GaVI mbH	GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim
GDV	Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft
HGB	Handelsgesetzbuch
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer
IDW RS HFA	Stellungnahme zur Rechnungslegung des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer
IHK	Industrie- und Handelskammer
IWF	Internationaler Währungsfonds
KPMG	KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin
LBBW	Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
Mio.	Millionen
Nr.	Nummer
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
SEPA	Single Euro Payments Area
SIZ GmbH	SIZ Service GmbH
SV	Unternehmensgruppe der SV SparkassenVersicherung
SV Informatik	SV Informatik GmbH, Mannheim
SV Pensionskasse	Pensionskasse der SV Lebensversicherung AG VVaG
SVG	SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart
SVH	SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart
SVL	SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart
Tsd.	Tausend
VAG	Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen
Vj.	Vorjahr

IMPRESSUM

Herausgeber:
SV SparkassenVersicherung
Löwentorstraße 65
D-70376 Stuttgart
Telefon 0711/ 898-0
Telefax 0711/ 898-1870

Verantwortlich:
Rechnungswesen

Konzeption, Artdirection und Realisation:
United Ideas, Stuttgart
Agentur für Kommunikation
www.united-ideas.com